

*Max Fränkel
Verlagsgesellschaft d. Verf.*

EPIGRAPHISCHES AUS AEGINA.

VON

PROF. DR. MAX FRÄNKEL
IN BERLIN.

AUS DEM ANHANG ZU DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN VOM JAHRE 1897.

BERLIN 1897.

VERLAG DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

IN COMMISSION BEI GEORG REIMER.

1950

EPIGRAPHISCHES AUS AEGINA.

VON

PROF. DR. MAX FRÄNKEL

IN BERLIN.

AUS DEM ANHANG ZU DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN VOM JAHERE 1897.

BERLIN 1897.

VERLAG DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

IN COMMISSION BEI GEORG REIMER.

Vorgelegt in der Gesamtsitzung am 11. März 1897
[Sitzungsberichte St. XIV. S. 227].
Zum Druck eingereicht am gleichen Tage, ausgegeben am 31. Mai 1897.

Auf der im Herbst 1896 unternommenen zweiten Reise für das von mir zu bearbeitende *Corpus Inscriptionum Graecarum Peloponnesi et insularum vicinarum*, auf der ich mich wie auf der ersten der Begleitung des Herrn Dr. Karl Friedrich zu erfreuen hatte, habe ich mich neun Tage auch in Aegina aufgehalten. Inschriften trifft man hier, ausser einigen bekannten im Gebirge noch annähernd an ihren ursprünglichen Stellen im Freien liegenden archaischen Stücken und den in den massenhaften Gräbern, soweit man sie gerade nicht wieder zugeschüttet findet, aufgemalten, in privaten Grundstücken zerstreut und vor allem zahlreich in verschiedenen Räumen des Dimarchion und in oder vor dem grossen Gebäude, das jetzt als Gefängniß dient und ehemals Waisenhaus war. Ich habe gegen hundert Steine copiren können und verdanke diesen reichen Erfolg der thatkräftigen Unterstützung Einheimischer, zunächst dem stellvertretenden Dimarchen M. Emmanuil, dessen Machtwort oder Empfehlung mir in den öffentlichen Gebäuden jeden Winkel zugänglich machte und stets hülfreiche Hände zum Wenden der Steine bereit stellte; für die zerstreuten Inschriften hat mit unermüdlicher Liebenswürdigkeit der ortskundige Lehrer Antonios Pelekanos, der mich Tage lang begleitete, unschätzbare Dienste geleistet; ebenso auch der in Deutschland gebildete Vorsteher der hellenischen Schule Dr. P. Iriotis, der die epigraphische Wissenschaft durch eine als Schulprogramm 1893 veröffentlichte werthvolle Monographie über aeginetische Inschriften bereichert hat.

Die in den beiden öffentlichen Gebäuden vorhandenen Denkmäler sind der Überrest des ersten centralen Antikemuseums, das der neue griechische Staat in dem damaligen Waisenhause von Aegina gegründet hatte. Es

wurde im März 1829 unter der Ephorie von A. Mustoxydis eröffnet; sein erster Vorsteher war der Archimandrit Leontios Kampanis, der bis Juli 1832 fungirte. Sein und zugleich Mustoxydis' Nachfolger A. Iatridis blieb im Amte, bis im October 1834 die aeginetische Sammlung ihrer Bestimmung als Centralmuseum entkleidet wurde und er die Schlüssel mit einem doppelt ausgefertigten Inventar an den Leiter der Kriegsschule zu übergeben hatte. Am 24. November 1836 wurde der Transport der Alterthümer nach Athen verfügt und im September 1837 ausgeführt; doch sollte in Aegina ein Localmuseum verbleiben, und es wurden daher laut Protokoll vom 28. September 1837 dem Dimarchen »eine Anzahl von Architekturstücken und werthlosen Gefäßen, 48 Inschriften und 87 Reliefs« übergeben. Unter den Reliefs sind hier, wie der heutige Bestand zeigt, zu allermeist ebenfalls mit Inschriften versehene Grabsteine verstanden. Nach Athen kamen »neun mit Gefäßen gefüllte Körbe, einige andere Altertümer und 95 Statuen und Reliefs«.

Diese Thatsachen, die ich aus Paul Kavvadias' Prolegomena zu seinen *Γλυπτά τοῦ ἐθνικοῦ Μουσείου* I (ἐν Ἀθήναις 1890–1893) wiederhole, zeigen, daß die Provenienz der in den beiden öffentlichen Gebäuden von Aegina befindlichen Steine zunächst ganz unsicher ist. Nach Kavvadias' auf das Protokoll gestützten Mittheilung (a. a. O. p. 20) meinte man, »außer zweien Reliefs alles auf der Insel selbst Gefundene und eine Anzahl hauptsächlich aus Delos stammender verstümmelter Reliefs« zurückgelassen zu haben. Aber daß dieß keinen Anhalt gewährt, zeigt sich schon darin, daß wir einerseits von den ehemals im aeginetischen Museum vereinigten Inschriften u. a. eine so wichtige aeginetischer Provenienz wie das Psephisma C. I. Gr. II add. 2139b¹ jetzt im Museum von Athen finden, andererseits in Aegina Steine, die sofort als megarisch und attisch zu erkennen sind. Unsere Mittel, eine Sonderung durchzuführen, würden ganz unzureichend sein, wäre nicht das Inventar aufgefunden worden, das Kampanis über die Eingänge des ihm unterstellten Museums von dessen Eröffnung bis zu seinem Abgange geführt hat, wobei er die Provenienz jeder Nummer angegeben hat. Diese unschätzbare Urkunde, die bei der General-Ephorie im Unterrichts-Ministerium zu Athen aufbewahrt wird, veröffentlicht zu haben (*Γλυπτά* I p. 11 ff.), ist eines der großen Verdienste von Paul Kavvadias.

¹ Vergl. das gleich zu erwähnende Inventar von Kampanis p. 32 Nr. 344.

Die einzelnen Actenstücke, aus denen das Inventar besteht, sind sämtlich am 10. Juli 1832 von Kampanis unterzeichnet worden¹, also begleitete es offenbar das Protokoll, durch das er die Sammlung seinem Nachfolger übergab². Das entsprechende Inventar Iatridis' vom Jahre 1834 ist leider bisher nicht wieder zum Vorschein gekommen, und so bleiben wir über eine Anzahl von Steinen (S. 11 Anm. 1) noch in bedauerlicher Unsicherheit.

Die Pflicht, die Herkunft der von mir in Aegina gesammelten Inschriften nach Möglichkeit zu ermitteln, nöthigte zu einer Durcharbeitung des Verzeichnisses von Kampanis, unter Heranziehung der anderen Zeugnisse über den inschriftlichen Bestand des ehemaligen Central-Museums³. Das Ergebnis dieser Arbeit will ich in der Weise vorlegen, daß ich in übersichtlicher Aufzählung die Mittheilungen über die von mir gesehenen Steine mit dem aus den gedruckten Quellen zu Gewinnenden vereinige. Den Hauptzeugen Kampanis habe ich, um für die Benutzung meiner Listen weiteres Nachschlagen möglichst zu ersparen, fast überall mit seinen eigenen unverkürzten Worten sprechen lassen. Ausgeschlossen habe ich von den in seinem Verzeichniß enthaltenen Stücken nur, was das zukünftige Corpus allein angeht, also das Peloponnesische und Aeginetische, dem nicht in der Litteratur fälschlich eine andere Herkunft zugesprochen worden ist.

Voranschicken möelchte ich einigen einleitenden Ausführungen eine Provenienz-Liste der gesamten, also nicht bloß der inschriftlichen von Kampanis verzeichneten Eingänge, wobei jedoch seine Aufzählung von Münzen, Terracotten und anderen kleinen Gegenständen (S. 33 ff.), die er ohne Numerirung gelassen hat, außer Acht bleiben konnte. Die Zahlen geben Kampanis' fortlaufende Nummern an.

Aegina. 1-21. 47-56. 71-75. 80. 81⁴. 82. 83. 84⁵. 85. 135-137. 141-144. 153. 165. 168. 171. 174-176. 209. 210. 228. 303. 312. 315-320. 328. 329. 335. 339. 344. 346. 347.

¹ Die Jahreszahl 1830, die wir einmal, auf S. 26, lesen, ist gewiß nur Druck- oder Schreibfehler.

² Dazu stimmt sein unten S. 6 Anm. 5 abgedruckter Vermerk.

³ Nicht benutzen konnte ich leider Mustoxydis' *Ἡ Αἰγιναία, Ἐφημερίς φιλολογικὴ* (1831), die ich in den Bibliotheken von Berlin, Bonn, Göttingen und Halle vergeblich gesucht habe.

⁴ »Ἐφερον αὐτὸ . . ὁ ὑπότροφος τῆς κυβερνήσεως«. Die Angabe der Provenienz würde nicht fehlen, wenn es nicht Aegina selbst wäre. Es ist gewiß das noch heute im Dimarchion befindliche Grabrelief, dessen Inschrift bei Le Bas, *Voy. Inscr.* II 1747 steht.

⁵ Über die Provenienz von 83.84 s. unten zu unserer Nr. 51.

Attika. 145. 146. 310. 311. 313. Athen 95. 96. 172. 173. 221. 226. Salamis 25-32. 36. 37. 88-90. 115-122. 150. 155-164. 169. 170. 301. 306. 307. 321-325. 334. 345. 354. Eleusis 123. 124. 133. 340. Eleusis und Megara 191-196. 198-206.

Megara. 38-46. 69. 70. 97. 98. 309. 327. 338. 341. 350. 351. 353.

Peloponnes. Korinth 105-108. Nauplion 231. Myli¹ 227. Hagios Petros (Kynuria) 177-187. Hermione 66-68. 214-219.

Nordgriechenland. Theben 211-213. Naupaktos 109-112. Makedonien 102-104.

Inseln. Poros 207. 208. 222-225. Keos 138. 139. 147-149. Kythnos 33-35. Andros 125. 126. Tenos 132. Mykonos 242-297². Aus Mykonos, ursprünglich rheneischer Provenienz 22-24. Rheneia³ 57-65. 134. 188-190. 298-300. 302. 304. 308. 314. 326. 330-333. 336. 337. 342. 348. 349. 352. Syra 127-131. 154. 166. 167. Confiscirt in Syra 232-241. Aus Syra, ursprünglich parischer Provenienz 91-94. Paros 76-79. 99-101. 113. 114⁴. 343. Kreta 151. 152.

Unbekannte Provenienz. 86. 87. 220. 229.⁵

Ehe wir die Kampanis'schen Listen benutzen, müssen wir prüfen, mit welchem Zutrauen wir dieß thun dürfen. Es hat sich ergeben, dafs das von Kavvadias (*Γλυπτά* I p. 10) ausgesprochene Urtheil lediglich zu wiederholen ist: es fehlt den andeutenden Beschreibungen jede Sachkunde und Genauigkeit, aber die Angaben über die Herkunft sind sorgfältig und zuverlässig. In der That werden diese in allen Fällen bestätigt, wo uns eine ganz sichere Controle durch andere Zeugen möglich ist: man findet Belege hierfür unten zu unseren Nummern 30. 32. 33. 43. 45. 46. 106-108. 111. 112. 115. Damit sind die Bestätigungen nicht einmal erschöpft; wir können hierin also unbedingt auf das Inventar bauen, und die starken, bei

¹ «τῶν Μύλων», gewifs das argivische Myli (Lerna); das euboeische wäre wohl näher bezeichnet worden.

² S. unten S. 7 f.

³ Es steht immer *Δῆλος*, womit bei Grabsteinen nur Rheneia, neugriechisch *Μεγάλη Δῆλος*, gemeint sein kann. Das eine Mal, wo Kampanis Delos verstanden wissen will (Nr. 244), sagt er unterscheidend *Μικρά Δῆλος*.

⁴ Über die Provenienz von 113 und 114 s. unten zu unserer Nr. 113.

⁵ Die Nummern 140 und 197 sind aus Versehen in dem Inventar übergegangen, was Kampanis bei der Übergabe ausdrücklich zu Protokoll gab: p. 25 »197. 140 Ἀριθμοὶ μὴ εἰρηθέντες εἰς τὸν παρόντα Κατάλογον, ὅσῳ βεβαιούται παρὰ τοῦ ἰδίου Κ. Καμπάνη».

der Lesung der Inschriften begangenen Fehler haben seinen hohen Werth für unsern Zweck nicht wesentlich beeinträchtigt, da die Identificirung dennoch zumeist mit Sicherheit möglich ist. Wo nur das Vorhandensein einer Inschrift ohne eine Andeutung ihres Inhaltes angegeben ist, habe ich auf Vermuthungen verzichtet; es mag hier eine kunstarchaeologische Untersuchung, die dringend zu wünschen ist, noch einige Identificirungen herausbringen können.

Einer Rechtfertigung bedarf die Zuteilung der Kampanis'schen Nummern 242–297 (unten in dem Abschnitt IV C) nach Mykonos. Diese Herkunft wird nämlich nicht angegeben: die Steine sind in einem besondern Actenstück verzeichnet, das folgende Aufschrift trägt: »Κατάλογος τῶν ἀρχαιοτήτων, ἀποσπελλομένων πρὸς τὴν ἐπιτροπὴν τῆς Οἰκονομίας διὰ τοῦ ὑπ' ἀριθ. 4486 ἐγγράφου«, d. h. »Verzeichniß der laut Begleitschreiben Nr. 4486¹ an den Vorstand der Verwaltung eingesandten Alterthümer«. Die Aufzählung erfolgt dann in kleinen, 1–12 Nummern umfassenden Abschnitten, deren jeder eine Überschrift trägt: der letzte »Δημογεροντία Μηκόνου (Ältestenrath von Mykonos) δωρεά«, die übrigen je einen Personen-(Vor- und Familien-)Namen, drei Mal ebenfalls mit dem Zusatz δωρεά².

Offenbar war der Wohnsitz dieser Personen, selbstverständlich der Vorbesitzer, mit dem Absendeort, der aus dem Begleitschreiben zu ersehen war, identisch; denn wären, was an sich ja möglich wäre, die Stücke aus verschiedenen Orten vorerst an eine Sammelstelle zusammengebracht worden, um von da nach Aegina befördert zu werden, so ist es undenkbar, daß man nicht zu den Personennamen die Wohnorte angegeben hätte. Also ist die Provenienz aller dieser 56 Stücke eine einheitliche: Mykonos. Nun berichtet der Bildhauer Emil Wolff in den *Annali dell' Istituto* 1829 p. 141 »Ricontraí -- molti -- cippi presso diversi abitanti di Sira e di Miconi ed in un magazzino dell' ultima isola ne vidi più di quaranta, i quali per ordine del governo come effetti pubblici erano raccolti dai parti-

¹ Diese authentische Übersetzung verdanke ich Hrn. Paul Wolters in Athen. Nach gütiger Auskunft des Hrn. Kavvadias ist das Begleitschreiben nicht mehr vorhanden.

² Nach gütiger Belehrung des Hrn. Prof. Mitsotakis stammte die Dimogerontia von Mykonos noch aus der türkischen Zeit; noch heute gäbe es diese Einrichtung in den unter türkischer Herrschaft stehenden griechischen Inseln. Die Dimogeronten, die Vorsteher der christlichen Gemeinde, von der sie gewählt werden, haben unter dem Vorsitz des Bischofs die christlichen Schulen und Kirchen und die vormundschaftlichen Angelegenheiten zu verwalten und ihre Gemeinde gegenüber den türkischen Behörden zu vertreten.

colari possessori, che solecano formarsene una specie di commercio coi capitani de' bastamenti e co' viaggiatori che approdavano all' isola. Aus diesem *magazzino* von Mykonos wird nach Wolff's Zeichnung in den *Annali* p. 146 die Inschrift veröffentlicht, die sicher als von Kampanis Nr. 274 (s. unten unsere Nr. 94) in unserer Rubrik aufgeführt zu erkennen ist, und die auch von den Mitgliedern der *Expedition de Morée* in Mykonos gesehen war; vergl. III S. 34 Nr. 20, mit der Angabe p. 8 »*venant de Delos et dessinée [T. 19, 1] à Myconi*«. Noch zwei weitere zugehörige Stücke haben die Mitglieder dieser Expedition in Mykonos gezeichnet: Kampanis' Nr. 262 (s. unten unsere Nr. 86) und die von Kekulé, Die antiken Bildwerke im Theseion S. 111 unter Nr. 274 als »abbozierte Harpyie« beschriebene Marmorfigur, die in dem großen französischen Werke III pl. 22, 1 mit der Angabe (p. 8) abgebildet ist »*Cette figure, maintenant au musée d'Égine, a été dessinée à Myconi*«. Denn diese Figur ist, wie mir Paul Wolters bemerkt, identisch mit der von Kampanis Nr. 242 sonderbar beschriebenen: »*Ἄγαλμα μαρμάρινον, ὕψος τριῶν Ἀγγλικῶν ποδῶν, παρασταῖνον δαιμόνιον γυναικός, ἀπὸ ἐλεφαντίσιν πασχούσης*«¹. Man sieht, daß der Schluß auf einheitliche Provenienz aller dieser Stücke die Probe aushält. Ohne Zweifel hatten die aus Privatbesitz stammenden den Inhalt des von E. Wolff erwähnten Magazins gebildet, der von der Regierung zum Zwecke der Überführung nach Aegina theils durch Kauf, theils durch Schenkung erworben worden war: die vorherige »Sammlung« derselben bedeutete keine Confiscation, sondern nur die Sicherung gegen befürchtete Ausfuhr. Es ist sehr verständlich, daß der Ältestenrat die in seinem Besitz, vermutlich in der Schule befindlichen fünf Stücke als Geschenk hinzufügte. Daß für das aeginetische Museum auch durch Kauf gesorgt wurde, ist sicher durch mehrfaches Zeugniß Kampanis'².

Das Museum war, wie die Liste S. 5 f. ergibt und natürlich ist, vorzugsweise aus Gegenden beschickt worden, von denen der Transport leicht war. Für unsere Vorstellung von den Provenienzen, die democh möglich

¹ Kekulé sagt nicht zutreffend, vermutlich auf mündliche, ungenau aus Kampanis' Inventar geschöpfte Auskunft von Evstratiadis (vergl. S. IX), daß das Stück, ebenso wie seine Nr. 65 und 163, »von Leuten aus Mykonos, welche diese Sachen in Delos (Rhenea) gefunden hatten, dem Gouvernement geschenkt wurde«. Nr. 65 ist gewiß Kampanis' Nr. 244.

² S. unten zu Nr. 33. 51, außerdem Kampanis zu Nr. 221 und mehrfach zu den nicht numerirten kleinen Alterthümern: p. 34. 35. 36.

sind, ist am lehrreichsten unsere von Kampanis noch nicht verzeichnete, also zwischen 1832 und 1834 eingegangene Nr. 50, die aus Mistra gekommen ist. Aufser der Insel selbst überwiegen Salamis, Megara, vor allem aber die Cycladen. Unter den 352 Stücken, die Kampanis verzeichnet hat, waren aus Mykonos 59, aus Rhencia 31, aus Syra 21, zusammen 111 gekommen, und da man wufste, daß vielfach antike Grabsteine nach Mykonos und Syra von dem benachbarten Rhencia herübergebracht wurden, kann es nicht Wunder nehmen, daß sich den ersten unkritischen Autopten für die in Aegina gesammelten Sepulcralsteine die Vorstellung rheneischer Provenienz nahezu verallgemeinerte. Die Mitglieder der französischen Expedition nach Morea hatten eine beträchtliche Anzahl dieser Grabchriften aufgenommen, die Ph. Le Bas in der *Expedition de Morée* III, 1838, p. 31 ff. und in den *Inscriptions Grecques et Latines recueillies en Grèce par la commission de Morée* Cah. 5, 1839, p. 139 ff. unter der Überschrift »Rhénie« veröffentlichte. Der gleichen Übertreibung machte sich Pittakis schuldig, dessen Scheden über die Le Bas'schen und andere in Aegina befindliche Inschriften Boeckh für die Addenda zum Corpus Inscriptionum Graecarum II 2322b 1–99 benutzt hat; für einzelne Stücke zeigten zwei- und dreifache Scheden Pittakis' ein Schwanken, das sofort die Unzuverlässigkeit seiner Angaben verrät: so hat er b 20. 22. 24 einmal Salamis, einmal Delos zugewiesen; 92 zweimal Delos, einmal Salamis; 43 einmal Delos, einmal Mykonos. Es ist sehr natürlich, daß Boeckh Pittakis nun keinen Glauben schenkte, wenn er einmal richtig eine andere Provenienz als Delos angab (b 42; s. unten Nr. 21). Als dann Le Bas die ehemals aeginetischen Inschriften in der großen Sammlung seines Werkes »*Voyage archéologique*« abermals veröffentlichte, hat er trotz einiger berechtigter Zutheilungen nicht bloß durch Wiederholung alter Irrtümer, sondern auch durch Hinzufügung neuer die Verwirrung vermehrt¹.

Um eine vollständige Übersicht zu gewähren, habe ich in das unten folgende Verzeichniß von den in den Addenden des Corpus unter Rhencia gestellten Inschriften auch die aufgenommen, die nicht in Aegina gewesen sind. Es fragt sich, was von der ursprünglichen Provenienz der Stücke zu halten ist, die sich ehemals in Mykonos, Syra und Tenos befanden; sie sind unten getrennt unter IV A, B, C aufgeführt. Die von My-

¹ So sind fälschlich nach Rhencia verwiesen unsere Nr. 1. 4. 32, nach Aegina 2. 46. 47. 111–114, nach Salamis 19.

konos sind gewis zum allergrößten Teile aus Rheneia; wenige davon werden auf Mykonos selbst gefunden, wenige von anderwärts gebracht worden sein. Dem dafs man von dem nächst gelegenen lebhaften Eilande her die verlassene delische Totenstadt lange ausgebeutet hat, ist sicher; Kampanis gibt für drei inschriftlose Denkmäler von Mykonos (Nr. 22–24) rheneische Provenienz an, ein anderes Zeugniß findet man bei Rofs, Reisen auf den Inseln II 28; noch in unseren Tagen sind ja die kleineren delischen Funde der Franzosen in Mykonos geborgen worden. — Aus Syra hatte Boeckh Abschriften zur Verfügung, die Rofs aus einem von Kokkonis verfaßten handschriftlichen Kataloge des Museums von Hermupolis im Sommer 1835 genommen hatte. Es ist anzunehmen, dafs Kokkonis für die im Corpus Inscriptionum Graecarum zu Rheneia gestellten Stücke (s. unten Nr. 98) diese Herkunft ausdrücklich angegeben und auch dafs er sie nicht generell ohne Prüfung vorausgesetzt hatte; denn für einen Grabstein des von ihm verwalteten Museums, C. I. Gr. 2372*d*, hatte er Keos als Fundort vermerkt und über *b* 78 nach Boeckh's Lemma vorsichtig nur ausgesagt, er scheine rheneisch¹. Für unsere Nr. 100 werden wir Kampanis' Ausdruck so auffassen müssen, dafs der Stein in Syra selbst gefunden sei. Für Nr. 99 ist dieß zweifelhaft; ganz unsicher aber ist die Herkunft der noch übrigen Stücke Nr. 101–103, die in Syra mit sieben anderen confiscirt worden waren², und die Annahme von Rheneia willkürlich. So hat Kampanis unter Nr. 91–94 Stücke, die aus Syra nach Aegina gekommen waren, aber aus Paros stammten (darunter unsere Nr. 109), und unsere Nr. 105 war über Syra aus Andros gekommen. — Von den wenigen ehemals tenischen Stücken sind unsere Nummern 66 und 71 ausreichend, 104 nicht so zuverlässig als rheneisch bezeugt.

Jedenfalls steht für die unter IV *C, D, E* vereinigten Stücke fest, dafs sie nicht aus dem Gebiete meines künftigen Corpus (und auch nicht aus Attika) stammen. Dagegen verbleibt von den Steinen des ehemaligen aeginetischen Central-Museums ein beträchtlicher Rest, über deren Herkunft

¹ Später ist auch der von Thiersch in Paros abgeschriebene Stein C. I. Gr. II add. 2414*k* ins Museum von Hermupolis gekommen, aus dem ihn Conze (*Bullettino dell' Inst.* 1859, 169 Nr. 6) nochmals veröffentlichte. Der letzte wissenschaftliche Besucher des Museums von Syra L. Pollak sagt (*Mitt. d. athen. Inst.* 1896, 194). seine Inschriften seien »von den verschiedenen Kykladen nach Hermupolis, dem Sitz der Nomarchie, geschickt«.

² Emil Wolff (*Annali* 1829 p. 140) sah in Syra zwanzig einem französischen Reisenden beschlagnahmte Grabsteine, die aus Rheneia gewesen sein sollen.

jeder authentische Anhalt fehlt, und diese werden aus Nothbehelf mit Vorbehalt unter den Inschriften von Aegina abzudrucken sein¹.

Besonders hervorheben möchte ich noch die auch für Archäologen nicht unwichtige Thatsache, daß beim Transport des aeginetischen Museums nach Athen sich ein Mißgeschick ereignet hat: ein Teil der Steine ist im Piraeus verblieben, unter die Erde gekommen und, wenn sie wieder ausgegraben wurden, als dort ursprünglich verschüttet angesehen worden. Zwar zeigt z. B. unsere Nr. 112, daß selbst eine datirte Fundangabe Pittakis', wie sie für Nr. 12. 15. 25 vorliegt (s. dort), auf Glauben keinen Anspruch zu haben braucht, und die übereinstimmenden Mittheilungen Rangabé's dürfen vielleicht nur als Wiederholungen angesehen werden. Aber eine Bestätigung gewährt Evstratiadis' Zeugniß über Nr. 26, und daß ferner Pittakis' Aussage gerade für drei aus Aegina überführte Steine wiederkehrt, daß er einmal die Gegend des Piraeus, zweimal bestimmte Ausgrabungen, bei denen die Funde gemacht sind, bezeichnet, läßt einem Zweifel an der Thatsache keinen Raum.

Schließlich bemerke ich, daß alle im Folgenden mitgetheilten neuen Lesungen und Vergleichen, soweit es nicht anders angegeben ist, meine eigenen sind.

I. Attika.

A. Nicht im Corpus Inscriptionum Atticarum.

1. Im Dimarchion. Oberteil einer Herme. H. 0.41, br. 0.27, t. 0.095.

ΙΩΝΙΝΕΙΚΟΜΗΔ ΝΕΩΤΕΡΟΣ ΜΕΛΙΤΕΥΣ

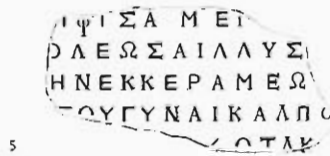
Ἴωνι Νεικομήδης
 νεώτερος
 Μελιτεύς.

Bei Le Bas, *Voy. Inscr.* II 1958 als rhencisch. Die Inschrift wird, solange sich nicht ein glaubhaftes Zeugniß für ihre Herkunft aus einer Kleruchie findet, mit Nr. 2 und 3 unter die attischen aufzunehmen sein, wie mit Recht bei Nr. 10, 11, und C. I. A. II 2300 geschehen ist, welcher Stein gleichfalls

¹ Von den Rhencia zugewiesenen sind dies C. I. Gr. 2322 b 4. 8. 16. 17. 19. 29–32. 37. 45. 49–53. 56. 60. 73. 77. 85. 86 (?), vergl. unsere Nr. 95). 88–90. 94. 96. 99 = Le Bas 1927. 1933. 1944. 1945. 1948. 1957. 1959–61. 1969. 1976. 1984. 1985. 1988. 1993. 1995. 1996. 1999. 2011. 2017(?). 2018. 2020. 2023. 2024. 2028. 2030. 2031. 2033.

im Museum von Aegina war (auch C. I. A. II 1866). — Eine Weihung an Ion ist sonst nicht bekannt, sein Schatz aus C. I. A. I 210 Z. 8. Die Schrift schien mir etwa dem ersten vorchristlichen Jahrhundert anzugehören.

2. Im Dimarchion. Fragment einer Platte aus hymettischem Marmor. H. 0.19, br. 0.33, t. 0.17.



Ψη]φισαμέ[νης τῆς
π[όλεως Αἰλ(ίαν) Λυσ[ιστρά-
τ]ην ἐκ Κεραμέων . . .
. . . ου, γυναῖκα Λ(ουκίου) Πο . .
. . . . ο]ν, Ὀτακ[ίλιος]?

Bei Le Bas, *Voy.* II 1744 unter Aegina. Λυσ[ιστράτ]ην habe ich geschrieben wegen C. I. A. III 1724 Λυσίστρατος ἐ Κεραμέων; möglich ist auch Λυσ[ιμάχ]ην.

3. Im Dimarchion. Grabstele mit Palmettenbekrönung; weißer Marmor. H. 0.83, br. 0.31, t. 0.08.



Ἐκελῆς
Ἀρχικλείους
Ραμνούσιος.
- - -
- - -

Der Schrift nach wohl noch aus dem vierten Jahrhundert v. Chr., in welche Zeit auch die Orthographie Ἀρχικλείους paßt; s. Meisterhans, Grammatik der att. Inschriften S. 36, 4. — Zeile 3 und 4 scheinen nicht viel später hinzugefügt; sie enthielten den Namen und Vatersnamen eines zweiten Todten.

4. Im Dimarchion. Linke obere Ecke eines Grabsteins in Form eines Naiskos; vom Relief erhalten verstümmelter Kopf eines Jünglings. Weißer Marmor. H. 0.32, br. 0.40, t. 0.10.

ΚΛΑΥΔΙΟΣ ΑΡΤΕΜΑΣ

Kampanis p. 20, 156 »Ἐπεμψεν αὐτὰ [Nr. 155-164] ὁ κύριος Ἰατρίδης τὴν 9 Ἰανουαρίου 1831 (Σαλαμῖνος) . . . Ἀνάγλυφον ἔχον τό τε πρόσωπον καὶ τὰς χεῖρας διεφθαρμένα· μὲ ἐπιγραφὴν: Κλαύδιος Ἀρτεμᾶς«. Bei Le Bas *Voy.* 1997 als rheneisch.

5. Kampanis p. 17, 115(-122) »Σαλαμίς¹. Τμήμα μαρμάρου μικροῦ, με ἐπιγραφὴν: Ἐπὶ ἄρχοντος Στρα . . . | Καλλικράτους«.

6. Kampanis p. 17, 118 »Κολώνη μικρὰ ἔχουσα ἐπιγραφὴν: Μενεκράτης«. Aus Salamis, s. zu Nr. 5. Identität mit C. I. A. II 1736 ist nicht möglich, da diese Inschrift nach Rofs, *Demen* p. 57 Nr. 34 schon im December 1832 in Athen war.

7. Kampanis p. 31, 325 »Ἐπιτύμβιον ἀχυβαδ(ωτὸν)² σκαλισμένον — Ἄρχι Χαρίου κλπ. Σαλαμῖνος«. Die Identität mit C. I. A. II 2184: ΑΡΧΙΑΞ ΚΛ ΙΑΕΩ ist nach der Beschreibung von Mylonas (*Bullet. de corr. hellén.* 4, 480 Nr. 8) »ἀποληγούσα ἄνω εἰς ἐλικοειδῆ κόσμον, πρὸς δὲ τὴν βάσιν ἀποτετμημένη« nicht unmöglich, und die Fundangabe »ἐν τοῖς πέριξ τῶν Ἀθηνῶν« hindert nicht sie anzunehmen (s. oben S. 11); doch kann, da ja Χαρίου ohne Anstoß ist, auch eine andere Inschrift gemeint sein.

[7a. Es sei die Gelegenheit benutzt, auf eine nach Korinth verschleppte attische Prytanenliste aufmerksam zu machen: Milchhöfer, *Mittheil. des athen. Inst.* 4, 160.]

B. Zum Corpus Inscriptionum Atticarum.

8. II 987. Im zweiten Hofe des Gefängnisses. Platte von blauem Marmor, auf Vorder- und Rückseite in gleicher Weise ornamentirt; s. die im Corpus nicht erwähnte Abbildung *Expedition de Morée* III T. 45, 3. H. 0.64, br. 0.70, t. 0.16. Die sehr sorgfältige Schrift zeigt zum Theil deutliche Apices; sie wird trotzdem etwa dem Ende des vierten Jahrhunderts angehören. Sie ist jetzt erheblich verstümmelt: Z. 1 endet mit ΘΙΛ, Z. 2 schon mit ΤΗΞ, Z. 5 mit ΕΝΕΙ und vorn sind nach ΔΕΦΞ von 9 Buchstaben nur die unteren Theile der drei ersten erhalten, auch in der ersten Hälfte von Z. 6 sind Theile von Buchstaben geschwunden; die stärkste Einbuchtung hat die Schmalseite betroffen, von der Z. 1-6 zerstört sind, von Z. 7 ist nur das schließende Ξ übrig, von Z. 8 ΙΑΟΞ, von Z. 9 ΞΟΦΩΝ, von Z. 10 und 11 fehlt je der erste Buchstabe.

¹ Dieser auch für Nr. 6. 15. 30. 34 geltende Herkunftsvermerk ist im Druck durch Versehen ausgefallen, wie Hr. Paul Kavvadias die Güte hatte mir mitzuteilen.

² Hr. Prof. Mitsotakis hat mich belehrt, daß dies in dem Inventar öfter vorkommende Verbaladjectiv von ἀχυβάα ‚Hohlmuschel‘ gebildet ist, also ‚muschelartig‘ bedeutet. Vergleicht man die bekannten Steine, bei denen das Wort angewendet ist (unten Nr. 10. 13. 23. 25), so zeigt sich, daß Kampanis damit halbkreisförmige Bekrönung bezeichnen will.

9. II 1920. Im zweiten Hofe des Gefängnisses. Grabsäule von blauem Marmor, unten gebrochen. H. 0.32. Die Zeilen beginnen in der gleichen Linie, ο und α sind kleiner und stehen über der Zeile.

10. II 2123: Ἐπικράτης | Κηφισίου | Ἰωνίδης. Kampanis p. 32, 345 »Ἀχυβαδωτὸν σκαλισμένον (μάρμαρον) με ἐπίγραμμα — Ἐπικράτης κ. τ. λ. Σαλαμῖνος.« Nach *Exped. de Morée* III p. 8 zu Taf. 23, 1. 2 aus Delos ins Museum von Aegina gekommen; Pittakis (*Ἐφημερίς* 1764) gibt die Herkunft richtig an, fälschlich aber »εὐρέθη τὸ 1833«. — Kekulé, *Theseion* 71.

11. II 2137. Im Dimarchion. Obertheil einer Grabsäule mit Profil von blauem Marmor. H. 0.21. Die flüchtige Schrift schien mir etwa dem dritten Jahrhundert v. Chr. anzugehören.

Π Ρ Α Ξ Ω	Πραξώ.
Α Σ Α Ν Δ Ρ Ο Υ	Ἀσάνδρον
Ε Κ Κ Ε Ρ Α Μ Ε Ω Ν	ἐκ Κεραμείων
Γ Υ Ν Η	γυνή.

C. I. Gr. 2322b 9, *Expedition de Morée* III 32 Nr. 10 und Le Bas, *Inscriptions . . . de Morée* V Nr. 208 (Z. 1: ΠΡΑΞΑ) als rheneisch.

12. II 2275: Ἠγήσιππος | Κηφισοδώρου | Λαμπτρέως. Offenbar identisch mit Kampanis p. 32, 346 »Πλάκα μαρμάρου μικρὰ — Ἠγήσιππος Κηφ. κτλ. Αἰγίνης«. Danach ist der Stein aus der Reihe der attischen zu streichen; er gehörte einem aeginetischen Kleruchen, stammt also noch aus dem fünften Jahrhundert, welcher Entstehungszeit das ionische Alphabet nicht widerspricht (s. Ulrich Köhler, *Athen. Mittheil.* 10, 378). — Der Stein ist nach Pittakis (*Ἐφημερίς* 275) am 22. Februar 1839 bei Ausgrabungen im Piraeus gefunden (auch Rangabé *Antiquités* 1535 sagt »trouvée au Pirée«), muß also beim Transport von Aegina 1837 verschüttet worden sein; vergl. auch Nr. 15, 25, 26 und vorn S. 11. — Als rheneisch C. I. Gr. II add. 2322b 3 und Le Bas, *Voy.* 1934.

13. II 2358. Im Dimarchion. Obertheil einer marmornen Stele mit elliptischem Abschluß, in dem Palmettenornament. H. 0.56, br. 0.31, t. 0.07. Von dem letzten Sigma fehlt die untere Hälfte. Kampanis p. 31, 322 »Ἐπιτύμβιον ἀχυβαδωτὸν. Χαρίτης μ. κ. τ. λ. Σαλαμῖνος«. Die Provenienzanzeige Pittakis' ist also zutreffend.

14. II 2364. Salamis, das Kekulé, *Theseion* 210 als Fundort angibt, bezeugt Kampanis p. 15, 88 »Ἠλθον [Nr. 88-90] ἐκ τῆς Σαλαμῖνος τήν

30 Ἀγούστου τοῦ 1830 — Ἀνάγλυφον κωνοειδὲς τριῶν προσώπων . . . Ἐπιγραφή Ἀριστοκλῆς Γοργῶ Ἀριστονίκη».

15. II 2366 steht vollständig, aber fehlerhaft bei Kampanis p. 17, 116, mit der Angabe der Provenienz aus Salamis (s. zu Nr. 5), während Pittakis (Ἐφημ. 537) und Rangabé (*Ant.* 1566) aussagen, daß der Stein 1840 bei Ausgrabungen im Norden des Piraeus gefunden ist; s. zu Nr. 12.

16. II 2445. Im Dimarchion. Obertheil einer Grabsäule von blauem Marmor. H. 0.40. Folgt hier wegen der Buchstabenformen.

Ε Π Ι Κ Ρ Α Τ Η Σ
Ε Π Ι Κ Ρ Α Τ Ο Υ
Ρ Ε Ι Ρ Α Ι Ε Υ Σ

Kampanis p. 15. 90 »Ἦλθον ἐκ τῆς Σαλαμῖνος [s. zu Nr. 14] . . . Κολώνη μὲ ἐπιγραφήν: Ἐπικράτης Ἐπικράτου Πειραιεύς«. Pittakis (Ἐφημ. 1792) hat also die Herkunft richtig angegeben.

17. II 2458 war zugleich mit Nr. 14–16 aus Salamis gekommen: Kampanis p. 15, 89 »Κολώνη μὲ ἐπιγραφὰς λεγούσας Φίλιπος Διοφάντου Πειραιεύς | γόνου δὲ Ἀριστομένου».

18. II 2602. Im Dimarchion. Säule von blauem Marmor. H. 0.40. Die Publication ist correct; nur sind die Zeilen gleich lang.

19. II 2842: Κηφισόδωρος | Πολυάρχου | Ἀίχλαιός, von Velsen im Waisenhause von Aegina abgeschrieben, ist zweifellos identisch mit Kampanis p. 11, 9 »(Ἐκ τῆς Αἰγίνης.) Μάρμαρον εἶδος κολώνας. μὲ βάσιν καὶ ἐπιγραφήν: Κηφ. Γολ.«. Die Inschrift ist also aus den attischen zu streichen, unter die sie aufgenommen ist, da sie Le Bas, *Voy.* 1664 als salaminisch hat.

20. II 3346. Kampanis p. 21, 172 (–173) »Ἐἶνε τῶν Ἀθηνῶν· ἦλθον τὴν 7 Φεβρουαρίου 1831. Ἀνάγλυφον ἡμισυ λέοντος μὲ ἐπιγραφήν: Λέων Σινωπεύς».

21. II 3406. Kampanis p. 31, 334 »Κολωνίδιον μὲ ἐπίγραμμα — Χρηστοῦ Τέχωνος κτλ. Σαλ(αμῖνος)«. Von Boeckh, C. I. Gr. II add. 2322 b 42 trotz Pittakis' richtiger Angabe Rheneia zugeteilt.

[22. II 3521, nach Kumanudis (Ἄττικῆς ἐπιγραφαὶ ἐπιτύμβιοι 2644) in Salamis gefunden, stammt nach dem Zeugniß Kanvadias' (*Γλυπτὰ* I 759) aus Aegina, was hier mitangeführt sei, obwohl der Stein nicht im ehemaligen Central-Museum war.]

23. II 3783. Im Dimarchion. Obertheil einer marmornen Grabstele mit bogenförmiger Bekrönung, in der ein Blattornament. II. o.72, br. o.32. t. o.07. Die dem vierten Jahrhundert angehörende Inschrift in der oberen linken Ecke des Feldes der Stele. — Kampanis p. 31, 323 »Ἐπιτύμβιον ἀχυβαδωτόν. — Θεόδοτος. Σαλ(αμῖνος)«. — Provenienz richtig bei Pittakis, Ἐφημερίς 1788.

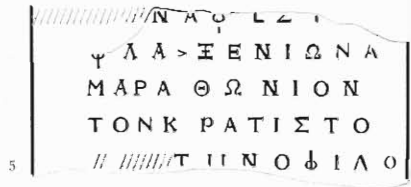
24. II 3793 »*columnella*« scheint identisch mit Kampanis p. 30, 310 »Κολωνίδιον με ἐπίγραμμα Θεόφιλος. κ. τ. λ. Ἀχαρν(ῶν)«. (Nach gütiger Auskunft des Herrn Kavnvadias steht das als Angabe eines attischen Demos in der Handschrift vereinzelte Ἀχαρν. wirklich da.)

25. II 3968. Kampanis p. 31, 324 »Ἐπιτύμβιον ἀχυβαδ(ωτόν) σκαλισμένον ἄμορφον — Μνησιστράτη — Σαλαμ(ῖνος)«. Die Identität mit dem sehr schönen Steine bei Heydemann, Marmorbildwerke zu Athen 116; Friederichs-Wolters 1106 ist zweifellos, da er nach dem Zeugniß der *Expédition de Morée* III p. 8 (zu Taf. 23, 3. 4) im Museum von Aegina gewesen ist; er erfährt hier die übliche Zuweisung nach Rheneia. Nach Pittakis, Ἐφημερίς 273 wurde er am 16. April 1838 im Piraeus gefunden; s. zu Nr. 12. — Daß Pittakis, Ἐφημερίς 1789 von dem ebenfalls aus Salamis stammenden und eine gleichlautende Inschrift tragenden, aber mit figürlichen Relief versehenen Steine C. I. A. II 3969 sagt »μετεκομίσθη εἰς τὴν ἐν τῇ Αἰγίνῃ ἀρχαιολογικὴν Συλλογῆν«, beruht gewiß nur auf Verwechslung mit dem unsrigen, obwohl er die Verschiedenheit der Steine ausdrücklich hervorhebt. Kavnvadias, Γλυπτὰ I 826 ist Pittakis gefolgt.

26. II 4011 »*tabula cum avayglyrho*« ist unzweifelhaft identisch mit Kampanis p. 29, 277 »Ἀνάγλυφον με ἐπιγραφὴν. τάφος Νικαίας γυναικός«, denn daß jene angeblich attische Inschrift im Museum von Aegina war, ist sicher durch das Zeugniß Virlet's (Le Bas, *Inscriptions ... de Morée* Cah. 5 p. 176 Nr. 250). Sie steht als rheneisch C. I. Gr. 2322 b 82 und Le Bas, *Voy.* 2043 und lautet: Νικαία Νέωνος | χρηστή· χαῖρε. Die zweite Zeile fehlt dem Abdruck im C. I. A., der nur auf eine Abschrift von Evstratiadis (bei Kumanudis, Ἀττικῆς ἐπιγρ. ἐπιτ. 3195 β) zurückgeht. Daß dieser den Stein in einem Hause des Piraeus fand, beweist nichts gegen die Identität mit dem ehemals in Aegina befindlichen (s. zu Nr. 12). Er war dorthin aus Mykonos gekommen, ist also aus der Reihe der attischen zu streichen.

27. II 4208. Die Herkunft aus Salamis bestätigt Kampanis p. 30, 306. Als rheneisch C. I. Gr. 2322 b 95 und Le Bas, *Voy.* II 1986.

28. III S29. Im Dimarchion. Marmorplatte, oben und unten gebrochen.
H. 0.12, br. 0.32, t. 0.15.



Kann jetzt mit Sicherheit hergestellt werden:

Τὸν ἀφ' ἐστίας
Φλά(βιον) Ξενίονα
Μαραθώνιον,
τὸν κρᾶτιστον
5 μύσ|τη|ν, ὁ φίλο|ς.

In Zeile 4 stand hinter Ο nichts mehr; es muß also rechts eine andere Platte angeschlossen haben, die auch das Sigma von φίλος Z. 5 trug. Für einen von Dittenberger als zweifellos angesehenen Genetiv wie τοῦ πατρός wäre noch eine 6. Zeile erforderlich gewesen; aber die Nothwendigkeit eines solchen Zusatzes kann nicht zugegeben werden. Denn es ist schon nicht undenkbar, daß ein Erwachsener sich den Freund eines Knaben nennt; noch weniger, daß ein dem Geehrten Gleichalteriger von seinem Vater die Mittel zu der Stiftung erhalten hat.

29. III 912 (aus Mustoxydes' Scheden). Im Dimarchion. Deckplatte einer Rundbasis von hymettischem Marmor, rechts und links gebrochen.
H. 0.19, br. 0.35, t. 0.38.



Früher war viel mehr zu lesen:

Ἡ βουλή
κνίαν Πολυχάρμον
Ἀζηνιέως θυγατέρα
μνηθεῖσαν ἀφ' ἐστίας.

30. III 1689 (nach C. I. Gr. 633, aus Fourmont's Scheden): Εὐφάνης | Ἐπιγένου | Εὐωνύμου. — Kampanis p. 17, 117 »Τμήμα μαρμάρου τὸ κάτωθεν ἐνὸς ἀναγλύφου μὲ ἐπιγραφάς: Ἐκφάνης | Ἐπιγένου | Εὐωνύμου«. Aus Salamis (vergl. Nr. 5), wo in der That Fourmont den Stein gesehen hatte. Ἐκφάνης wird, wie sicher Εὐωνύμου, ein Lesefehler Kampanis' sein; ob er aber das Sigma am Ende des Vaternamens eigenmächtig hinzugefügt hat, steht dahin. — C. I. A. II 1161 haben wir eine Ehrenbasis, auf der Spon Ἐπιφάνην Ἐπιγένου Εὐωνυμέα las, der sicher ein Mitglied derselben Familie war wie der Todte von III 1689, ja vielleicht mit ihm identisch, indem Spon sehr wohl versehentlich den geläufigern Namen Epiphanes zu erkennen geglaubt haben kann. Auch in der Epheben-

liste C. I. A. II 465 Z. 72 ist *Εὐ-* oder *Ἐπιφάνης* *Ἐπιγένους* *Εὐωνυμεί* zu ergänzen.

31. III 2111. Aus Eleusis (s. das Lemma). Im Dimarchion. Relief im Giebel einer marmornen Grabstele, rechts und links gebrochen: Mann mit Ruder in einem Boot, links Delphin. II. O. 13, br. O. 15, t. O. 18.

Τ Ι Κ Ο Σ Δ Ι Ο Ν Υ Σ Ἰ Π Π Α Ρ Γ Ε Υ Σ
--

-- τικὸς Διονυσ-
Χοιλαργεῖς.

Le Bas, *Voy.* 1935 als rheneisch.

32. III 2888. Im zweiten Hofe des Gefängnisses. Grabrelief von weißem Marmor mit Giebel: in einer von einem Bogen abgeschlossenen Nische stehender Mann von vorn, rechts ihm zugewandt Frau. II. 1. 16, br. O. 50, t. O. 22. Oben:

Δ Ι Ο Ν Υ Σ Ι Ο Σ
 Α Π Ο Λ Λ Ω Ν Ι Ο Υ
 Σ Α Λ Α Μ Ε Ι Ν Ι Ο Σ

Διονύσιος
 Ἀπολλωνίου
 Σαλαμίνιος.

Kampanis p. 11, 25(-32) »*Ἦλθον ἐκ τῆς νήσου Σαλαμῖνος — Ἀνάγλυφον μὲ ἐπιγραφὴν: Διονύσιος Ἀπολλωνίου Σαλαμίνιος*«. Kampanis' Herkunftsangabe bestätigen die älteren Reisenden (s. Lemma zu C. I. Gr. 762).

33. III 3092: Διόδωτος) χαῖρε. Kampanis p. 21, 168: »*Ἀνάγλυφον τὸ ὁποῖον σώζει μόνην τὴν κεφαλὴν ἀβλαβῆ* [Heydemann, *Marmorbildw.* 154], *καὶ τὴν ἀναγραφὴν: Διόδωτος χαῖρε. Εἶνε τῆς Αἰγίνης ἦλθεν τὴν 27 Ἰανουαρίου 1831 ἀγορασθὲν διὰ γρόσια τουρκικὰ 20*«. Die Inschrift ist also aus den attischen zu streichen.

34. III 3412. Kampanis p. 17, 120 »*Τμήμα μαρμάρου λευκοῦ μὲ ἐπιγραφὴν: Φιλοκράτης Ἥρω*ς« mit dem Herkunftsvermerk *Σαλαμίς* (s. Nr. 5), wo Fourmont den Stein gesehen hat (C. I. Gr. 1017).

II. Megara.

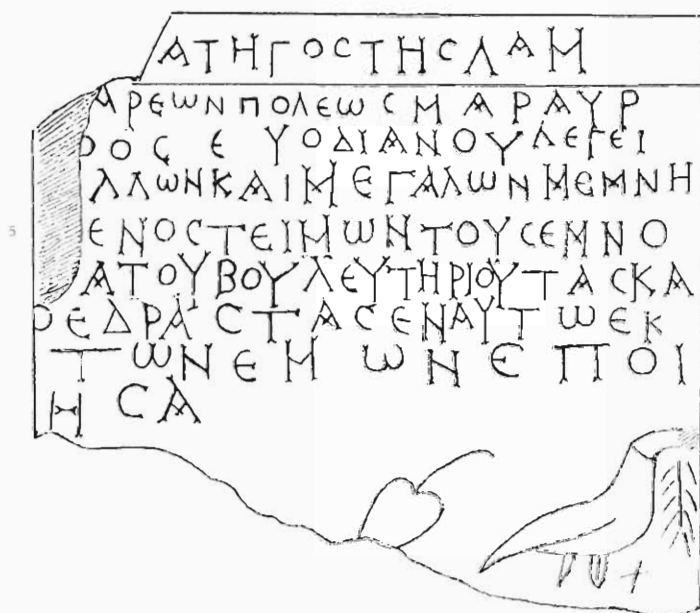
35. C. I. Gr. Sept. 24. Im Freien vor dem Gefängnis. Große Stele von weißem Marmor. II. 1. 36, br. O. 54, t. O. 24. Auf der einen Breitseite zwei Inschriften im Gegensinne: die eine (A), die von den früheren Augenzeugen Fourmont und Le Bas nicht mitgeteilt ist, hat große Buchstaben von etwa 5 Centimeter; die andere (B) ist klein und gedrängt geschrieben und namentlich rechts heute ganz abgeschuert, so daß sie sehr schwer lesbar

ist und ich bei drängender Zeit eine hinlängliche Entzifferung nicht versuchen konnte. *A* lautet

Α Ρ Λ Τ Η Σ
Ζ Σ Τ Ρ Ο Ι

Der Verdacht, daß diese Zeilen erst nach der Zeit Le Bas' (der den Stein schon an der heutigen Stelle fand) entstanden sind, liegt nahe, obgleich ihm ja sehr starke Nachlässigkeiten zuzutrauen sind. Doch hat mich der seltsame Inhalt schon vor dem Original veranlaßt, modernen Ursprung zu erwägen, ohne daß ich in der tief und scharf eingegrabenen Schrift dafür ein Merkmal entdecken konnte, und es wäre dann wohl auch ein Sinn und Zweck der monumentalen Aufzeichnung schwer abzusehen. *A* erscheint älter als *B*, etwa aus dem dritten Jahrhundert n. Chr., und auf frühere Verwendung von *B* deuten auch das Profil und die Rosette, die auf jeder Schmalseite vorhanden sind. Danach ist die Inschrift vollständig; sie wird also nur Ἀράτης Ἰουροῖ gelesen und als die Weihung eines Barbaren an eine barbarische Göttin aufgefaßt werden können.

36. C. I. Gr. Sept. 25. Im Freien vor dem Gefängniß. Marmorbasis, oben Profil. Unten gebrochen, links vorn bestoßen. H. 0.58, br. 0.49, t. 0.60. Unten ein Blatt und ein Vogel, der einen Zweig im Schnabel trägt. Wegen der unregelmäßigen, eigenartigen Schrift sei ein Faesimile meiner Copie gegeben.



Es ergibt sich, daß eine oberste Zeile mit *Ἀγαθῆ τύχη* nur auf einem besondern Steine gestanden haben könnte. Z. 3 zu Anfang, wo die älteste Abschrift (des Petersburger Köhler) *ΟΗΡΟC* hat, ist *Ο|ῦ|ῆ|ρος*, wie allgemein angenommen wurde, des Raumes wegen unmöglich, vielmehr *Β|ῆ|ρος* zu lesen. Zu Ende von Z. 4 gibt Le Bas (*Voy.* II 37) falsch noch *My*, das erst in Z. 5 stand.

37. C. I. Gr. Sept. 26. Der Stein ist zerschlagen, da ich ein Bruchstück im zweiten Hofe des Gefängnisses wiedergefunden habe. H. o.17, br. o.41, t. o.45. Es zeigt oben und links den Rand und umfaßt von den ersten sechs Zeilen (im Corpus ist falsch gezählt) bis zu 12 Buchstaben; eine Variante ergibt sich nicht.

38. C. I. Gr. Sept. 36. Im zweiten Hofe des Gefängnisses in der Erde steckend. Basis von weißem Marmor mit Profil. H. mehr wie o.45, br. o.53, t. o.35. Rechts bestoßen; links schloß ein anderer Stein an, da hier das Profil fehlt. Oben zwei Fußspuren und zwei Zapfenlöcher; unter der Schrift freier Raum. Sie ist jetzt durch Hammerschläge beschädigt, der Anfang der Zeilen 2–4 und einige andere Buchstaben zerstört. Publication correct; nur ist Z. 3 mehr nach rechts zu rücken: das erste *ΟΥ* steht unter *ΤΟ*, das letzte *ΟΥ* unter *ΡΟ*.

39. C. I. Gr. Sept. 70 Fragm. *b*. Im Freien vor dem Gefängniß. Block blauen Marmors; rechts, links und oben gebrochen; in Zeile 6 nach *ΛΝΕΣ* und unter dieser Zeile freier Raum. H. o.50, br. o.57, t. o.46. Nach der von Hrn. Dr. Fredrich genommenen und von mir revidirten Abschrift ist jetzt von Z. 1 oben ein Theil abgebrochen und fehlt *αδρια* gänzlich; Z. 3 ist etwa um den Raum eines Buchstabens mehr nach rechts zu rücken; zu Anfang von Z. 4 ist mehr zu lesen: *ΛΙΟΥ*. Die Buchstaben haben Apices.

40. C. I. Gr. Sept. 72. Ebenda. Große Basis von blauem Marmor mit Profil. H. o.65, br. 1.07, t. o.48. Oben zwei Fußspuren und vier Zapfenlöcher. Z. 2 ist etwas länger, Z. 3 und noch mehr Z. 4 kürzer wie Z. 1. Die Buchstaben haben Apices.

41. C. I. Gr. Sept. 73. Ebenda. Form und Material wie Nr. 40, auch die Maße gleich bis auf die Breite: 1.46. In Z. 2 stehen je ein Punkt in mittlerer Höhe vor und nach *ΠΑΜΦΥΛΟΙ* und vor *ΙΟΥ*; in Z. 3 vor *ΞΤΡΑΤΗ*. Zeile 1 steht um zwei Buchstaben über Zeile 2 und 3, die gleich lang sind, hinaus.

42. C. I. Gr. Sept. 96. Ebenda. Große Basis mit Profil oben und unten. H. 0.80, br. 0.57, t. 0.46. Oben zwei Zapfenlöcher. Schrift langgestreckt und schmal; unten freier Raum. Die von Dr. Friedrich genommene Abschrift ergibt, daß die mehr runde Interpunction auch in der Mitte von Z. 2 steht: ΛΑΙΝΕΗΝ^s und in Z. 4: ΞΗΤΟΝ^s. Z. 2 zieht sich bis unter das Μ der oberen.

43. C. I. Gr. Sept. 102. Kampanis p. 32, 350 »Τετράγωνος στήλη μαρμάρου· ἐπὶ τῆς κορυφῆς σχηματίζει στήθος καὶ λαμὸν ἀνθρώπου ἄνευ κεφαλῆς. — Ἡ βουλὴ Νικίαν κτλ. Μεγάρων«. In Megara hatten in der That Spon und Wheeler den Stein an einer Kirche vermauert gesehen.

44. C. I. Gr. Sept. 106. Im Freien vor dem Gefängniß. Block von weißem Marmor; unten und oben Ansatzfläche. H. 0.88, br. 0.58, t. 0.54. Linke Seite der Schrift jetzt völlig abgerieben und unleserlich. Die Buchstaben haben starke Apices; Formen: Λ, ε und ε, η, κ, λ, μ; Ende von Z. 13 ΒΙΟΧ. Keine Variante.

45. C. I. Gr. Sept. 107. Im zweiten Hofe des Gefängnisses. Vierseitige Basis mit Profil. H. 0.59, br. 0.77, t. 0.40. Zu verbessern wäre an der Publication nur die Stellung der Buchstaben unter einander. Kampanis p. 13, 39 »Ἦλθον ἐκ Μεγάρων . . . Μάρμαρον μολυβδόχρων, εἶδος κιβωτίου, μὲ ψήφισμα Φλαβίαν κλπ.«. Von älteren Reisenden in Megara gesehen.

46. C. I. Gr. Sept. 151. Im Dimarchion. Linke obere Ecke einer Stele von weißem Marmor mit Giebel, in dem eine Schale. H. 0.38, br. 0.28, t. 0.10.

Ι	Κ	Ω	Ν	Σ	Α	Γ	Α	Σ
					Χ	Α	Ι	Ρ

Von Spon in Megara noch vollständig gesehen:

*Νίκων Ἀγάθωνος·
χαῖρε.*

Daß der erste Buchstabe Ny, nicht My war, ist auch heute noch sicher. Kampanis p. 32, 351 »Θλάσμα ἐπιτυμβίου ΙΝΚΩΝΑΓΑΘ. κτλ. Μεγάρων«. Bei Le Bas, *Voy.* II 1729 als aeginetisch in dem jetzigen Zustande.

III. Antikyra.

47. Der bei Le Bas, *Voy.* II 1699 als aeginetisch mitgetheilte Stein wird im Gefängniß bewahrt. Vierseitiger Block. H. 0.92. br. 0.48. t. 0.40. Nach Dr. Friedrich's Collation sind nur die Buchstabenformen incorrect

gegeben: Apices; Alpha nicht mit umgebrochenem Querstrich, sondern durchgängig Α; Μ. Ihren Stifter gibt die Inschrift selbst an: ὁ δῆμος ὁ Ἀντικυρίων. Wir kennen drei Städte des Namens Antikyra. Dafs der Stein aus dem malischen Antikyra nach Aegina gebracht war, ist sehr unwahrscheinlich; er wäre aus jener Gegend der einzige. Als Ethnika der phokischen Stadt kennen wir Ἀντικυρεύς (Steph. Byz. Pausan. 10, 36, 5 f. Zwei nach Korinth verschleppte Inschriften, Mittheil. d. athen. Inst. 4, 161) und Ἀντικυραῖος (Steph. Byz.); schwerlich hat es noch eine dritte Form des Ethnikon gegeben. So bleibt das lokrische Antikyra übrig, und diese Provenienz wird dadurch beinahe zur Gewifsheit, dafs nach Kampanis p. 16, 109–112 den 15. October 1830 eine bedeutendere Sendung aus dem nahen Naupaktos ankam: die Torsen zweier Statuen, einer kolossalen (109) und sicher der bei Kekulé, Thesion Nr. 257 aufgeführten (110+111), und eine Inschrift (112) »Πέτρα παχείᾳ παραλληλόγραμμος μολυβδόχρωος ἔχουσα ἐπιγραφὴν τὴν ἑξῆς: Ἀυτοκράτωρ«. Hier paßt die Beschreibung völlig auf unsern Stein, und dafs er in Wahrheit mit *Ἀυτοκράτορα* beginnt, kommt bei den sonstigen Lesefehlern Kampanis' nicht in Betracht. Er ist also entweder ursprünglich von der Nachbargemeinde in Naupaktos errichtet oder später dorthin verbracht worden. Für das lokrische Antikyra haben wir demnach neben dem in der Inschrift *Bullet. de corr. hellén.* 5, 138 Col. 1 Z. 25 bezeugten Ἀντικυράτας als Ethnikon Ἀντικυραῖος gewonnen.

IV. Rheneia.

[b bedeutet im Folgenden: C. I. Gr. II add. 2322 b.]

A. Mit Unrecht Rheneia zugeschrieben.

b 3. S. oben Nr. 12.

b 9. S. oben Nr. 11.

48. b 11: Τιμάριε τα Ἀκανθία· χαῖρε. Kampanis p. 13, 72: »Εἶνε τῆς Αἰγίνης. -- Μάρμαρον μακρὺ, ἄνωθεν σκαλισμένον μὲ ἐπιγραφὴν λέγουσαν: Τιμάριε Τααρηνία χαῖρε«. Bei Le Bas, *Voy.* II 1739 richtig unter Aegina. Der Stein befindet sich im Dimarchion, wo ich ihn abgeschrieben habe.

b 36. S. unten Nr. 114.

b 42. S. oben Nr. 21.

49. *b* 43 (Le Bas 1991). Kampanis p. 32, 339 »Μισὸν ἀνάγλυφον. Ἀγαθοκλῆς κ. τ. λ. Αἰγίνης«.

50. *b* 47 (Le Bas 2029). Ist von Virlet (*Expédition de Morée* II 79 und Le Bas, *Inscr. . . de Morée* Cal. 2 p. 151 Nr. 43) in Mistra abgeschrieben, stammt also aus Sparta. Der Stein befindet sich im Dimarchion; die Publicationen sind recht fehlerhaft. Meine Lesung ist: Ἄννα Ἀφροδειτῶ ἐαυτῇ | καὶ τῷ ἰδίῳ ἀνδρὶ Κεῖθυ | [καὶ] τέκνῳ Γερυλλίῳ | [μ]νείας χάριν.

51. *b* 55 (Le Bas 1977). Kampanis p. 15, 83–84 »Ἦλθον τὴν 16 Ἀύγουστου 1830 ἀγορασθέντα παρὰ τῆς Ἀ. ἐκλαμπρότητος τοῦ Προέδρου. — 83 Συνθλασμένον ἀνάγλυφον δύο σωμάτων [Heydemann, Marmorbildw. zu Athen 100], ἐχόντων ἐπιγραφὰς Ἀσιατικὸς Νεικίφα καὶ ἄλλη«. Danach ist als sicher anzunehmen, daß Mustoxydes Nr. 51 und 52 in Aegina selbst erwarb, und da nicht außerdem eine Provenienz angegeben wird, dürfen wir an der Herkunft von dort nicht zweifeln, die auch in der ersten Veröffentlichung *Expédition de Morée* III 62 Nr. 33 bezeugt wird.

52. *b* 57 (Le Bas 1978). Kampanis p. 15, 84 »Ἀνάγλυφον σῶον δύο σωμάτων [Kekulé, Theseion 305] ἐχόντων τὰς ἐξῆς ἐπιγραφὰς Ἀφθόνητος Σωτηρίωνος. | Σωτηρὶς Φιλουμένης. ἔχον κάτωθεν ἓνα ἡμίονον«. — Vergl. zu Nr. 51.

53. *b* 62 (Le Bas 1980). Kampanis p. 19, 142 »Ἐῖνε τῆς Αἰγίνης. -- Μάρμαρον καθαρὸν ἐπιτύμβιον μὲ ἐπιγραφὰς λεγούσας: Δαμῶ Διογένου χαῖρε. | Ταραντῖνε Ταραντίνου χαῖρε«.

54. *b* 70 (Le Bas 1983): Θεόφιλος Εὐκλέους u. s. w. ist gewis identisch mit Kampanis p. 14, 74 »Ἐῖνε τῆς Αἰγίνης. -- Τεμάχιον μαρμάρου μὲ ἐπιγραφὴν Θώφιλος κλπ.«.

55. *b* 72. Kampanis p. 13, 71 »Ἐῖνε τῆς Αἰγίνης. Τεμάχιον μαρμάρου λευκοῦ, μὲ ἐπιγραφὴν λέγουσαν, Σιβοίτης Δαιμένου χαῖρε«. — Bei Le Bas 1727 richtig unter Aegina. Von mir im Dimarchion abgeschrieben.

56. *b* 74 (Le Bas 2008). Kampanis p. 14, 73 »Ἐῖνε τῆς Αἰγίνης. -- Τεμάχιον μαρμάρου μὲ ἐπιγραφὴν. Κέρδων Ἀλεξάνδρου χαῖρε«. Von mir im Dimarchion abgeschrieben.

b 95. S. oben Nr. 27.

B. Rheneische Provenienz sicher.

57. *b* 10 (Le Bas 1932). Kampanis p. 30, 298 »Ἀνάγλυφον [Kekulé, Theseion 285] μὲ ἐπίγραμμα. Φιλόξενη Φιλοξένου. Δήλου«.

58. *b* 12 (Le Bas 1936). Kampanis p. 30, 299 »*Ἀνάγλυφον ἑλλειπὲς κατὰ τὴν κεφαλὴν — Ζήνων Ζην . . . Δήλου*«. — Im Dimarchion. Untertheil eines Grabreliefs: stehender Mann. H. 0.33, br. 0.28, t. 0.07.

Ζ Η Ν Ω Ν Ζ Η Ν Ω Ν Ο Σ Α
Λ Ε Ξ Α Ν Δ Ρ Ε Υ Χ Ρ Η Σ
Τ Ε Χ Α Ι Ρ Ε

Ζήνων Ζήωνος Ἀ-
λεξανδρεῦ χρησ-
τέ, χαίρε.

59. *b* 20 (Le Bas 1949). Kampanis p. 30, 302 »*Ἐπιτύμβιον τετράγωνον μὲ στέφανον — Εἰσίας Ἐρμίου κ. τ. λ. Δήλου*«. —

60. *b* 21. Kampanis p. 32, 348 »*Ἐπιτύμβιον μαρμάρου — Διονύσιε Κοδίνιε κτλ. Δήλου*«. — Ch. Lenormant (Le Bas, *Inscr. . . . de Morée*, Calb. 5 p. 165 und *Expédition de Morée* III p. 37 Nr. 35) las *Κοσσύνιε*: Pittakis *Κοσσινιε*, was auch Le Bas, *Voy.* 2004 gibt.

61. *b* 23 (Le Bas 1950). Kampanis p. 31, 326 »*Ἐπιτύμβιον ἀνάγλυφον ἀνὴρ ἐστηκὼς καὶ πλησίον αὐτοῦ ἐν παιδάριον [Κεкулέ, Theseion 278]* — *Γοργία δ . . . κλπ. Δήλου*«. —

62. *b* 24 (Le Bas 1952). Kampanis p. 30, 300 »*Ἀνάγλυφον θλασμένον Μαλχίων κ. τ. λ. Δήλου*«. — Im Dimarchion. Grabstein von Marmor, oben gebrochen. In vertieftem Felde zwischen Pfeilern nach rechts sitzender Mann, links neben ihm ein stehender Mann und eine kleinere Figur. H. 0.35, br. 0.37, t. 0.09.

Μ Α Λ Κ Ι Ω Ν
Α Π Ο Λ Λ Ω Ν Ι Ο Υ
Λ Α Ο Δ Ι Κ Ε Υ
Χ Ρ Η Σ Τ Ε
Χ Α Ι Ρ Ε

63. *b* 33 (Le Bas 1962). Kampanis p. 32, 337 »*Ἐπιτύμβιον ἀνάγλυφον μικρὸν [Κεкулέ, Theseion 44] ἢ ἐπιγραφὴ φθαρμένη Ρωμαῖα κ. τ. λ. Δήλου*«. Die Identität wird nicht zweifelhaft sein: die erste schwer lesbare Zeile, die Pittakis und Le Bas recht verschieden geben, hat Kampanis nicht entziffern können und dies durch Punkte angedeutet.

64. *b* 39 (Le Bas 1971). Kampanis p. 13, 65 »*Ἐκ τῆς νήσου Δήλου. --- Τεμάχιον ἀναγλύφου μὲ ἐπιγραφὴν λέγουσαν: Ἀλέξανδρος Νικολάου. Ἀλέξας Ἀλεξάνδρου. Σύριοι χρηστοὶ χαίρετε*«. — Im Dimarchion. Untertheil eines Grabreliefs von Marmor: von einem sitzenden

und einem vor ihm stehenden Mann nur die Füße erhalten. H. 0.19, br. 0.30, t. 0.08.

Α Λ Ε Ξ Α Ν Δ Ρ Ο Σ Ν Ι Κ Ο
Λ Α Ο Υ Α Λ Ε Ξ Α Σ Α Λ Ε
Ξ Α Ν Δ Ρ Ο Υ Σ Υ Ρ Ι Ο Ι
Χ Ρ Η Σ Τ Ο Ι Χ Α Ι Ρ Ε Τ Ε

65. b 61 (Le Bas 2001). Kampanis p. 32, 336 »*Ναυάγιόν τινος Γλαύκων Πρωτογένου κ. τ. λ. Δήλου*«. Boeckh gibt nach Pittakis *Γλαύκων*: wie Kampanis lesen auch Le Bas und Heydemann, Marmorbildwerke zu Athen 490.

66. b 68 (Le Bas 2038). Kampanis p. 23, 188–190 »*Εἶνε τῆς Δήλου, ἀφιέρωσεν αὐτὰ ὁ Κ. Γ. Μαυρογένης --- τὴν 18 Ἀπριλίου 1831 --- 190. Ἀνάγλυφον δύο προσώπων ἔχον ἐπιγραφὴν: Ζῶσα Φιλομήτωρ | χρηστή χαίρει*«. *Expédition de Morée* III; p. 8: »*venant de Delos et dessinée [T. 17, 1] à Tinos*«.

67. b 79 (Le Bas 2042). Kampanis p. 32, 352 »*Ἐτερον (θλάσμα) μικρούττικον μελαινα. Δήλου*«. — Im Dimarchion. Linke obere Ecke einer Grabstele mit Giebel. H. 0.26, br. 0.21, t. 0.04.

Μ Ε Λ Α Ι Ν / Μέλαινα.

68. b 84 (Le Bas 2016). Kampanis p. 13, 59 »*Ἐκ τῆς νήσου Δήλου. --- Ἀνάγλυφον μὲ ἐπιγραφὴν λέγουσαν, Κόϊντος· εὕρισκομένον εἰς τὴν κλίνην τοῦ ἀνδρός, παρακάθηται ἢ τούτου σύζυγος*«. Die Identität geht aus der Beschreibung des Reliefs hervor. — Kekulé, Theseion 238.

b 95. S. oben Nr. 27.

69. b 98 als rheneisch; als aeginetisch C. I. Gr. II add. 2140a 11 und Le Bas, *Voy.* 1724. — Kampanis p. 32, 349 »*Ἐπιτύμβιον μικρὸν — Ἐρριος Ἀγορῖος κτλ. Δήλου*«. — Im Dimarchion. Grabstein mit Giebel. H. 0.47, br. unten 0.29, oben 0.24, t. 0.06. Abschrift von Friedrich.

Ε Ρ Ρ Ι Ο Σ Α Γ Ε Ι Ρ Ι
Ο Σ Χ Ρ Η Σ Τ Ε Χ Α Ι Ρ Ε

[70. Es seien hier die Stücke aufgezählt, deren Ursprung aus Rhe-neia durch andere Zeugen wie Kampanis festgestellt ist; s. die Lemmata: b 34. 40. 76. 93.]

71. Den rheneischen Inschriften hinzuzufügen ist die C. I. Gr. II add. 2346c als tenisch gegebene, nach Kampanis p. 23, 188 (den Herkunftsvermerk s. oben zu Nr. 66) »*Ἀνάγλυφον [Kekulé, Theseion 53. Canvadias, Phil.-hist. Abh. nicht zur Akad. gehör. Gelehrter. 1897. I.*

Γλυπτά 1028] με καλὴν ἀρχιτεκτονικὴν ἄνωθεν ἔχον ἐπιγραφὴν τὴν ἑξῆς: Νίκη Δωσιθέου Θασία χρηστὴ καὶ φιλόστοργε χαῖρε«. Rhencische Provenienz gibt auch *Expédition de Morée* III p. 8 an: »venant de Delos et dessinée [T. 18, 2] à Tinos«.

C. Ehemals in Mykonos.

[S. oben S. 7 f.]

72. Kampanis p. 29, 275 »Ἀνάγλυφον με ἐπιγραφὴν, γυναικὸς Διοδώρας Διονύκτου«. Ich zweifelte nicht, daß C. I. Gr. 2322b 1 (Le Bas, *Voy.* 1925. Kekulé, *Theseion* 319) gemeint ist, deren erste Zeile lautet

ΔΙΟΔΩΡΑΑΦΡΟΔΙΣΙΟΥ, denn

wurde von dem zweiten Namen nur ΛΙΟΛΙΛΙΟΥ gesehen, so konnte dies ΔΙΟΝΥΚΤΟΥ mißdeutet werden.

73. b 2 (Le Bas 1926). Kampanis p. 29, 280 »Ἀνάγλυφον με ἐπιγραφὴν, τάφος ἀνδρὸς Ζώϊλου«. - Im Dimarchion. Marmorstele mit Giebel. H. 0.90, br. unten 0.35, oben 0.43, t. 0.11. Unter einem Bogen ist ein sitzender Mann dargestellt, der einem stehenden die Rechte reicht: neben dem Stuhle ein kleiner Knabe, in der Rechten einen Kranz haltend.

ΙΩΙΛΕ ΚΑΙΙΩΙΛΕΙΩ
ΙΩΙΛΟΥΙΛΟΥΑΘΗΝΑΙΕ
ΧΡΗΣΤΟΙΧΑΙΡΕΤΕ

Ζοῖλε Ζοῖλον καὶ Ζοῖλε Ζοῖλον
Ἀθηναῖε χρηστοί· χαίρετε.

Die gleichnamigen Todten waren gewiß Vater und Sohn; bei diesem wird der Unterscheidung und der Ehre halber zugesetzt, daß er das attische Bürgerrecht erlangt hatte.

74. b 5 (Le Bas 1928). Kampanis p. 27, 250 »Ἀνάγλυφον με ἐπιγραφὴν, τάφος Θεαγγέλου«.

75. b 7 (Le Bas 1930): Νικογένη Κόσμου κτλ. Kampanis p. 27, 248 »Ἀνάγλυφον [Kekulé, *Theseion* 220] με ἐπιγραφὴν, τάφος ἀνδρὸς Νικογένικος«.

76. b 13 (Le Bas 1938). Kampanis p. 27, 254 »Ἀνάγλυφον [Heydemann, *Marmorbildw.* 499] με ἐπιγραφὴν, τάφος ἀνδρὸς Δημητρίου«.

77. b 14 (Le Bas 1939): Ζήνων . . . (Ἐρωτίς. Kampanis p. 27, 259 »Ἀνάγλυφον [Kekulé, *Theseion* 293] με ἐπιγραφὴν, τάφος ἀνδρὸς καὶ γυναικὸς, Ζήζωνος καὶ Ἐρώτας«.

78. *b* 22. Kampanis p. 29, 281 »*Ἀνάγλυφον μὲ ἐπιγραφὴν, τάφος γυναικὸς Γλαυκίνης*«. — Im Dimarehion. Stele, oben gebrochen. II. o.62, br. o.37, t. o.08. Darstellung: sitzende Frau.

Γ Λ Υ Κ Ι Ν Ν Ἀ Λ Ἀ Ο Δ Ι Κ Ι Σ Σ Λ
Γ Υ Ν Η Γ Ε Ν Ν Ἀ Δ Ο Υ
Λ Λ Η Ο Ι Ν Ω Σ Χ Ρ Η Σ Τ Η Κ Α Ι Α Λ Υ Π Ε

In der dritten Zeile wurde das erste Wort immer arg verlesen: ΑΛΦΟΙΝΩΣ Virlet (*Expedition de Morée* III 35 Nr. 24 und Le Bas, *Inscriptions . . . de Morée*, Cah. 5 p. 157 Nr. 222): ...Λ.Ι.Ν.Ω.Σ, ein anderes Mal ---ΛΙΩΝ Pit-takis: ΑΠΟΙΝΟΣ Le Bas, *Voy.* 1951. Es heißt:

*Γλάκωνα Λαοόικισσα,
γυνὴ Γενναίου,
[ἀ]λ[η]θινῶς χρηστὴ καὶ ἄλυπε.*

79. *b* 25 (Le Bas 1953). Kampanis p. 26, 245 »*Ἀνάγλυφον [Kekulé, Theseion 153] μὲ διπλὴν ἐπιγραφὴν, Μύστας γυναικὸς καὶ Ἀπολλωνίου ἀνδρός*«.

80. *b* 27 (Le Bas 1955). Kampanis p. 29, 292 »*Ἐπιγραφὴ Φιλομένης Διονυσίου*«.

81. *b* 28 (Le Bas 1956). Kampanis p. 27, 247 »*Ἀνάγλυφον [Kekulé, Theseion 310] μὲ διπλὴν ἐπιγραφὴν, τάφος ἀνδρὸς καὶ γυναικὸς, Λυσιμάχου καὶ Λυσιμάχης*«.

82. *b* 41 (Le Bas 1973): *Ἐρμία Ἀπολλοδώρου Τύριε κτλ.* ist gewiß identisch mit Kampanis p. 28, 263 »*Ἀνάγλυφον μὲ ἐπιγραφὴν, τάφος γυναικὸς Ἐρμείας, εἰς τρία κομμάτια*«. Kampanis mißverstand den Vocativ *Ἐρμία*, was um so leichter geschehen konnte, als die Darstellung ein sogenanntes Todtenmahl ist (Kekulé, Theseion 280) mit auf der Kline sitzender Frau.

83. *b* 46 (Le Bas 1981): *Ἄυλε Ἐγνάτιε κτλ.* Kampanis p. 27, 251 »*Ἀνάγλυφον [Kekulé, Theseion 302] μὲ ἐπιγραφὴν, τάφος Ἄλωγνατίου*«.

84. *b* 48 (Le Bas 1992): *Ἀντίοχε Λαβινὴ κτλ.* ist sehr wahrscheinlich Kampanis p. 29, 276 »*Ἀνάγλυφον τεχνίτου Ῥωμαίου, μὲ ἐπιγραφὴν, τάφος ἀνδρὸς Λαβίου*«.

85. *b* 54 (Le Bas 1998): *Ἄρτεμίδωρε Δημητρίου* wahrscheinlich identisch mit Kampanis p. 28, 261 »*Ἀνάγλυφον μὲ ἐπιγραφὴν, τάφος ἀνδρὸς Ἄρτεμιάδου θραυσμένον*«.

86. *b 64* (Le Bas 2034). Kampanis p. 28, 262 »*Ἀνάγλυφον* [Heudemann, Marmorbildw. 491] *μέ ἐπιγραφὴν. τάφος γυναικὸς Δημητρίας. εἰς δύο κομμάτια*«. -- *Expédition de Morée* III p. 38 Nr. 46; T. 20 fig. 2 »*venant de Delos et dessinée à Myconi*« (p. 8).

87. *b 69* (Le Bas 2039). Kampanis p. 27, 255 »*Ἀνάγλυφον* [Kekulé, Thescion 261] *μέ ἐπιγραφὴν. τάφος γυναικὸς Ἡρακλείας*«.

88. *b 75* ΚΟΚΚΙΩΝΔΙΟ ΠΕΙΘΟΥ u. s. w. ist sicher identisch mit Kampanis p. 29, 279 »*Ἀνάγλυφον μικρὸν διεφθαρμένον. τάφος ἀνδρὸς Κορηνοδίου*«; die Beschreibung stimmt mit der Virlet's (nach dessen Abschrift Le Bas, *Inscriptions . . . de Morée*, Cah. 5 p. 179 Nr. 257. *Expédition de Morée* III 40 Nr. 60 und *Voyage* 2010) »*petit bas-relief . . . très fruste représentant un homme âgé*«. Er las ΚΟΚΚΙΩΝ, Boeckh gibt, gewiß aus Pittakis' Scheden, das Obenstehende, was wahrscheinlicher ist, da Kampanis leichter κ in η verlesen konnte als χ.

89. *b 80* (Le Bas 2012). Kampanis p. 29, 290 »*Ἀνάγλυφον* [Kekulé, Thescion 212] *μέ ἐπιγραφὴν. Μηνοδώρου Διονυσίου*«.

90. *b 81* (Le Bas 2015). Πόπλιος Ἄουιος Νεῖγερ· χαῖρε »*sub margo mactylarho eleganter facto*« scheint identisch mit Kampanis p. 27, 252 »*Ἀνάγλυφον στήλης ἀλακωτῆς καὶ ἐπιγραφὴν. τάφος Ποπλίου*«. Der Ausdruck *ἀλακωτή*, d. h. ‚mit Rinnen‘, soll gewiß bedeuten ‚mit gegliederten Profilen versehen‘ (wie Kampanis 313 »*στήλη μικρὰ μέ ἀλλακας*«) und paßt nicht für *b 90*, eine von mir im Dimarchion abgeschriebenen Stele in Form einer Aedicula mit Giebel, an deren Inschrift (Πόπλιε Σήϊε) man sonst denken könnte.

[90a. *b 82* (Le Bas 2043). S. oben Nr. 26.]

91. *b 87* (Le Bas 2019): Πανσανία Μείδωνος κτλ. Daß dies Grabrelief in Mykonos war, bezeugt *Expédition de Morée* III p. 8: »*venant de Delos et dessinée* [T. 21, 3. 4] *à Myconi*«.

92. *b 91* (Le Bas 2047). Kampanis p. 29, 289 »*Ἀνάγλυφον* [Kekulé, Thescion 240] *μέ ἐπιγραφὴν Σιύδη*« (wohl nur Druckfehler für Σίνδη).

93. *b 92* (Le Bas 2022). Kampanis p. 27, 249 »*Μικρὸν ἔρμαιον γυναικός. μάρμαρον κοινόν - - -. Λεύκιε Σόλφιε. Σπορίου νιέ κλπ.*«. — Im Dimarchion. Stele, oben gebrochen. H. 0.42, br. 0.38, t. 0.99. Dargestellt ist in sehr roher Arbeit eine sitzende Frau, einem Vogel, den ein am Boden hockendes Kind hält, eine Traube hinreichend.

ΛΕΥΚΙΕΣΟΛΦΙΕΣΠΟΡΙΟΥΥΙΕ
Α Λ Υ ΠΕΧΑΙΡΕ

Boeckh hatte drei Abschriften Pittakis', zu denen er zweimal die Provenienz Delos, einmal Salamis angab.

94. C. I. Gr. II 2328b (p. 250), besser in den Addenden p. 1051 (Le Bas 1942): Ἀμμία Ἀνδρομαχίδου Ἀρεθουσία χρηστή κτλ. Βόηθε Σάμου Ἀρεθούσιε χρηστέ κτλ. ist zweifellos Kampanis p. 28, 274 »Ἀνάγλυφον |Κεκυλό, Theseion 37| μάρμαρον Πάρου, με ἐπιγραφάς, τάφος ἀνδρὸς καὶ γυναικὸς, οἰκογενείας Ἀρεθουνείας«. — S. oben S. 8.

Folgende drei von Kampanis aufgeführte Stücke scheinen nicht sicher identifiziert werden zu können:

95. p. 28, 264 »Ἀνάγλυφον με ἐπιγραφὴν στρατιώτου ἱππέως, τάφος Γαῖου φιλέλληνος«. Recht wahrscheinlich ist, daß b 86 (Le Bas 2017) gemeint ist, ein jetzt im Dimarchion befindliches Relief, das einen Reiter neben einem Baum darstellt, mit der Inschrift ΓΑΙΟΦΕΛΛΙΕΠΟΤΑΙΟΥ ΚΤΛ. Die Verkennung des Gentilnamens würde sich durch die in jener Zeit von dem Begriffe des Philhellenismus erfüllte Phantasie glaubhaft erklären lassen, die durch die Buchstabengruppe ΦΕΛΛ angeregt wurde. Aber da es möglich ist, daß ein Römer der Kaiserzeit als φιλέλλην hervorgehoben wurde, könnte es sich auch um eine verschollene Grabschrift handeln, deren Gentilnamen Kampanis ausgelassen hätte.

96. p. 28, 266 »Ἀνάγλυφον με ἐπιγραφὴν, τάφος Γλαύκωνος«.

97. p. 28, 269 »Ἀνάγλυφον με ἐπιγραφὴν, τάφος Φιλουμένης Ἰερίσσας εἰς δύο κομμάτια«. Auf dem Steine stand gewiß Φιλουμένη |ή|ρ|ώ|ισσα.

D. Ehemals in Syra.

[Vergl. auch Nr. 105. S. oben S. 10.]

[98. Unter dieser Nummer fasse ich die von Rofs aus dem Museumskatalog von Syra copirten Stücke (s. oben S. 10) zusammen: b 6. 15. 18. 26. 35. 58. 59. 63. 65. 66. 67. 71. 78 (= Le Bas, *Voy.* 1929. 1941. 1946. 1954. 1966. 1979. 2032. 2002. 2035. 2036. 2005. 2007. 2041). Von diesen stehen b 18. 26. 35. 58. 59. 66 bei Le Bas, *Inscriptions ... de Morée*, Cah. 5 p. 146 ff. als Nr. 209. 215. 214. 238. 234. 235 unter der großen Rubrik »Rhénée« mit dem für die »Inscriptions funéraires« geltenden Vermerk (p. 139) »toutes ces inscriptions ont été transportées dans le musée d'Égine, et c'est là que les membres de la commission les ont copiées«. Dies widerspricht aber dem Zeugniß der *Expédition de Morée*, wo mehrere dieser Grabreliefs Pl. 14, 3. 16, 1. 16, 3.

15, 6. 14, 1. 14, 2 abgebildet sind und im Index als »*dessinées à Syra*« bezeichnet werden. Zu *b 66* wird *Expéd.* p. 37 Nr. 38 und *Inscr.* p. 167 Nr. 235 angegeben, daß dies Stück in Syra copirt und danach ins Museum von Aegina gebracht worden sei; aber gerade für diesen Stein (wie für *b 15*) haben wir das Zeugniß von Rofs (Inselreisen I 9), daß er noch 1835 in Syra war, also zu einer Zeit, als das Museum von Aegina schon geschlossen war, und die Steine *b 26. 58. 63. 71* haben sich noch 1858 im Schulhause von Syra befunden, wo sie Conze abschrieb (*Bullettino dell' Istituto* 1859 p. 169 Nr. 4. p. 170 Nr. 10. p. 169 Nr. 7. p. 170 Nr. 11). Der von Le Bas angerichtete Wirrwarr ist zweifellos dahin aufzulösen, daß alle diese Stücke nicht nach Aegina gekommen sind; ich habe auch weder in Aegina eines davon gefunden, noch in den Katalogen der athenischen Sammlungen von Kekulé, Heydemann, Sybel. Wahrscheinlich sind sie noch heute im Museum von Hermupolis, über dessen Zustand Pollack, *Mittheil. des athen. Inst.* 21, 194 berichtet hat.]

99. *b 83* (Le Bas 2014). Kampanis p. 21, 167 »*Ἦλθον ἐκ Σύρας τὴν 26 Ἰανουαρίου 1831 - - - Ἀνάγλυφον φέρον τῇ μὲν δεξιᾷ σπάθην, τῇ δ' ἀριστερᾷ ἀσπίδα* [s. Kekulé, *Theseion* 258] »*ἔχει ἐπιγραφὴν: Νικηφόρε Χριστέ χαῖρε*«.

100. C. I. Gr. II 2347*f* (aus Mustoxydes' Scheden) und Le Bas, *Voy.* 2009 als rhencisch. Danach C. I. Lat. III 486; p. 984 nach Abschrift von R. Schöll wiederholt; nochmals Supplementum Nr. 7243 nach Abschrift von Loewy. — Im Dimarchion. Grabrelief von Marmor: in vertieftem Felde Mann, der in der gesenkten Linken eine Tasche, in der erhobenen Rechten einen länglichen Gegenstand hält. Links kleiner Knabe in die Höhe blickend. H. 0.51, br. 0.24, t. 0.06.



Ιουλιῶ (Κοστανῶ) Κλάδι.

*Λεύκιε Ποστούμιε
Κλάδε· χαῖρε.*

Z. 3 in den ersten beiden Publicationen noch vollständig. Die Ligatur in Z. 2 erklärt die Varianten: ΤΟΥΜ Mustoxydes, ΤΥΜ Le Bas, ΤΟΜ Schöll und Loewy. — Kampanis p. 18, 129 »*Ἀνάγλυφον . . . ἔχει ἐπιγραφὴν Λατινικὴν καὶ Ἑλληνικὴν λέγουσαν: Λούκιε Ποστόμιε Κλάδε χαῖρε. εἶνε τῆς Σύρας*«.

101. *b* 38 (Le Bas, *Voy.* 1970). — Nach Kampanis' Zeugniß (p. 26, 235) im Januar 1830 in Syra confiscirt, mit Nr. 102 und 103. »Ἀνάγλυφον μεγάλον γυναικὸς ἐχούσης θεράπαιναν [Kekulé, Thesaurion 156] μὲ ἐπιγραφὴν: Στυμφαλία γυνὴ δὲ Σαραπίωνος χρηστὴ χαίρει«. Nach Pittakis' Behauptung 1831 (!) in Rhemia gefunden.

102. *b* 44 (Le Bas, *Voy.* 2027). — Kampanis p. 26, 237 »Ἀνάγλυφον γυναικός, ἐχούσης τὸν δεξιὸν πόδα ἐπὶ τοῦ ἀριστεροῦ [s. Heydemann, Marmorbildwerke zu Athen Nr. 493]. ἔχει ἐπιγραφὴν: Ἀγελαισισιδότης ἄλυπε χρηστὴ χαίρει«. — Provenienz s. zu Nr. 101.

103. Im Dimarchion. Untertheil eines Grabreliefs in Form eines Naiskos: erhalten nur die beiden Füße eines Stehenden. H. 0.17, br. 0.41, l. 0.07.

ΑΥΛΕ  ΙΜΑΧΟΥ
ΥΕΝΕΩΤΕΡΕΧΡΕΣΤΕΧΑΙΡΕ

Noch vollständig bei Le Bas, *Voy.* 2021 (als rheneisch) und Kampanis p. 26, 240 »Ἀνάγλυφον κομμένον εἰς τρία τμήματα, μὲ ἐπιγραφὴν: Ἀύλε Σουλπίκιε, Λυσιμάχου υἱὲ νεώτερε, χρηστὲ χαίρει«. Daß im Gentile ΟΥ geschrieben war, scheint der Raum auszuschließen, Υ müßte ein O eingeschrieben gewesen sein wie in Nr. 100; vermutlich hat aber Le Bas richtig ΣΟΛΠΙΚΙΕ, denn zu dieser älteren Orthographie paßt der griechische Name des Vaters. Das Stück war in Syra confiscirt (s. zu Nr. 101), vielleicht stammt es aus Naxos, wo die Familie der Sulpicier durch ein gleichfalls den Vornamen *Aulus* führendes Mitglied bezeugt ist (C. I. Gr. 2416 Z. 18).

E. Ehemals in Tenos.

[S. oben S. 10.]

b 68. S. oben Nr. 66.

C. I. Gr. II add. 2346c. S. oben Nr. 71.

104. *b* 97 aus *Expédition de Morée* III p. 38 Nr. 43 (Abschriften von Ravoisié und Poirot), wozu p. 8 angegeben ist »venant de Delos et dessiné [T. 17, 3] à Tenos«. Gewiß identisch, nur rechts mehr verstümmelt ist Le Bas, *Voy.* 2049:

A. *Expédition.*

Χ Α Φ Α Δ Ν Δ Ι Ο Δ Σ
Χ Ρ Η Σ Φ Α Ι Α Α Ι Ι

B. Le Bas, *Voyage.*

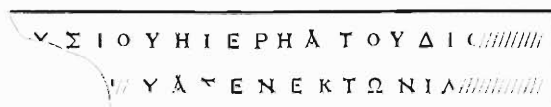
Χ Α Ρ Ι Τ Ω Ν
Χ Ρ Η Σ Τ Η

Zu *A*, wo an $\chi\alpha\rho$ als Anfang des Namens nicht zu zweifeln ist, bemerkte Boeckh »*mihī videtur nomen in ων desinens latere*«, was in *B* geboten wird. Die Beschaffenheit der controlirbaren Abschriften der *Expédition* macht die Fehler nicht im geringsten unwahrscheinlich. In *B* ist dann aus einem sehr häufigen Versehen in *Z. 2* am Ende η statt ϵ gegeben. Es ist also zu lesen

Χαρίτων Διοδώρου
χρηστῆ κτῆ ἀλιπε,
|χαῖε.

V. Andros.

105. Im Dimarchion. Vierseitiger Block, links gebrochen, rechts vorn bestoßen. Oben zwei Einsatzlöcher. H. 0.12, br. 0.35, t. 0.20.



Διονυσία Διον[υσίου] ἱέρηα τοῦ Διο[ύσου]
τῶν ναῶν ἐπ- oder κατεσκε[ύασεν] ἐκ τῶν ἡρίων.

Daß der Stein früher in Palaeopolis auf Andros war, steht fest durch Virlet's Zeugnis, nach dessen Abschrift er *Expédition de Morée* III p. 11 Nr. 1 und *Inscriptions . . . de Morée*, Cah. 5 p. 53 Nr. 171 veröffentlicht ist (danach C. I. Gr. II add. 2349^e und zwei Mal bei Le Bas, *Voy.*: 1686 als aeginetisch, 1797 als andrisch). Die Inschrift war nach Aegina über Syra gekommen: Kampanis p. 18, 131 »*Πέτρα μὲ ἐπιγραφὴν: ἡ ἔρηα τοῦ Διός. ἐκ τῆς Σύρας*«. Virlet gibt am Ende von *Z. 1* eine Hasta mehr als jetzt vorhanden ist: $\Delta\text{ΙΟΙ}$, und ich bin bei dem Ergänzungsvorschlage diesem keineswegs zuverlässigen Zeugen gefolgt, aber sicher ist nicht, ob nicht Kampanis mit seinem $\Delta\text{Ιός}$ Recht hat. Denn ein Heiligthum des Zeus Meilichios ist in Palaeopolis inschriftlich bezeugt (Mitth. des athen. Inst. 18 p. 9 Nr. 4), und eine Priesterin des Zeus wird nicht auffallender sein als die des Herakles in Thespieae (Paus. 9, 27, 6). Die Lesung $\Delta\text{ιο}[νύσου]$ — die drei letzten Buchstaben haben dann auf einem rechts anstoßenden Blocke des Architravs, zu dem unser Stein gehört zu haben scheint, gestanden — wird aber wohl dadurch empfohlen, daß sich aus ihr leicht eine Beziehung

der Personennamen zu dem des Gottes und dann vorn in Z. 2 eine genau dem Raume von Z. 1 entsprechende Ergänzung ergibt. Au sich wäre in Z. 1 auch *Ληυσίου* oder *Παυσίου* u. A. möglich.

VI. Paros.

106. Kampanis p. 14. 76 »*Ἦλθον καὶ τὰ τέσσαρα ἐκ τῆς νήσου Πάρου. Τμήμα μαρμάρου μικρὸν μὲ ἐπιγραφὴν: Παριὰς Μαῖα χρηστὴ χαῖρε*«. C. I. Gr. II add. 2414*l*, Le Bas, *Voy.* 2143. In Paros hatte Virlet den Stein copirt (Le Bas, *Inscriptions . . . de Morée*, Calh. 5 p. 205 Nr. 277); Pittakis hatte wieder Delos als Provenienz angegeben.

107. Kampanis p. 14, 77 (mit Nr. 106) »*Μάρμαρον εἰς εἶδος παραλληλογράμμου ἔχον δύο στεφάνους ὁ δὲ καθεὶς ἔχει ἐπιγραφὴν ἢ μία ἐπιγραφὴ: Ὁ Δῆμος στρατηγήσαντα ἢ ἄλλη Ὁ Δῆμος πολίτας λυτρωσάμενον*«. — C. I. Gr. 2375 aus Vidua, der die Inschrift in Paros sah, wie auch noch Virlet (*Expedition de Morée* III 44 Nr. 1 und Le Bas, *Inscriptions . . . de Morée*, Calh. 5 p. 195 Nr. 270). Le Bas, *Voy.* 2096. Pittakis gab Herkunft aus Thera an.

108. Kampanis p. 14, 79 (mit Nr. 106) »*Ἀνάγλυφον τὸ ἡμισυ [Heydemann, Marmorbildw. 122] τὸ δὲ λοιπὸν ἡμισυ μὲ ἐπιγραφὰς οὕτω Σωχάρμου παραγ | ἐπικέαις φθιμένο | εἰ γὰρ καὶ παῦρας ἔτη | ἀξιαίας |*«. C. I. Gr. 2408 (nach Clarke, der die Herkunft aus Paros bestätigt; Pittakis gab einmal Delos, einmal Mykonos an). Le Bas, *Voy.* 2119.

109. Kampanis p. 15. 92: »*Ἦλθον ἀπὸ τὴν Σύραν τὴν 4 Σεπτεμβρίου 1830. Εἶνε τῆς Πάρου --- Ἀνάγλυφον δύο προσώπων ἐσθιόντων μεθ' ἐνὸς βρέφους, ἔχον ἐπιγραφὴν: Ἐρμογένης*«. — Im Dimarehion. Sogenanntes Todtenmahl: Mann, Frau und Kind auf einer Kline liegend; unten Speisetisch. H. 0.41, br. 0.40, t. 0.09. Die Herkunft aus Paros giebt auch Virlet an, nach dessen schon in Aegina angefertigter Copie die Inschrift sehr schlecht *Expedition de Morée* III 46 Nr. 10 und *Inscriptions . . . de Morée*, Calh. 5 p. 207 Nr. 289 veröffentlicht ist; daraus wiederholt C. I. Gr. II add. 2414*p* und Le Bas, *Voy.* 2137.

Ο Θ Δ Μ Ο Γ Ϟ Η Τ Α Ε Δ Ω Ι C

Es wird zu lesen sein: *Θερμο|ξ|ίνα έρωίς* (für *ήρωίς*). Das Zeichen nach dem Alpha wohl Interpunction, nicht der Asper, der in dieser späten Zeit zwar auf Steinen vorkommt, aber nicht in dieser Form.

110. Kampanis p. 16, 99 »*Ηλθον εκ τής νήσου Πάρου τήν 6 Οκτωβρίου 1830 -- Ανάγλυφον τριών προσώπων έχόντων έπιγραφήν τήν έξής: Ωρότυχος Ζωσίμου Νείκη Δώριδος*«. — Im Dimarchion. Ganz spätes Grabrelief, oben gebrochen. Zwei lagernde Männer, auf der Kline sitzt eine Frau, anscheinend ein Wickelkind in der Linken. Unter der Kline Speisetisch. H. 0.41, br. 0.40, t. 0.06. Unten die Inschrift, die ausreichend Le Bas, *Voy.* 2122, schlechter C. I. Gr. II add. 24140 gedruckt ist. Die von Boeckh verworfene Lesung *Ζωσίμου* ist die richtige; er hatte sie aus Pittakis' Scheden, der wieder Provenienz aus Delos angab.

111. Kampanis p. 16, 100 (mit Nr. 108) »*Βάσις ανάγλυφου ή αγάλματος, έχουσα τήν έξής έπιγραφήν: Εύπορία Θεαγένου Χρηστή Χαίρε*«. — Im zweiten Hofe des Gefängnisses, an der Gitterthür im Boden steckend. Vierseitiger Marmor, unten und oben Profil. H. 0.22, br. 0.51, t. 0.18.

ΕΙΠΟΡΙΑ
ΘΕΟΓΕΝΟΥ
ΥΡΗΣΤΗΧΑΙΡΕ

Kampanis' Herkunftszeugniß bestätigt Prokesch, der den Stein in einer Kapelle auf Paros sah; aus seinen und Pittakis' Scheden (der Delos angab) C. I. Gr. 2409. Le Bas, der den Stein zweimal richtig als parisch veröffentlicht hatte (*Expedition de Morée* III 45 Nr. 5. *Inscriptions ... de Morée*, Cah. 5 p. 202 Nr. 274), gab ihm das dritte Mal *Voy.* 1734 als aeginetisch. — *Θεογένους* (Pittakis) stand nicht.

112. Kampanis p. 16, 101 (mit Nr. 110. 111) »*Έτέρα βάσις έχουσα τήν έξής έπιγραφήν: Διονυσόδωρος Άριστέου*«. Wieder liegt eine Controlle für Kampanis' Herkunftszeugniß durch Vidua und Prokesch vor (C. I. Gr. 2404); bei Le Bas, *Voy.* 1720 als aeginetisch. Pittakis gibt (*Έφημερίς* 1893) Herkunft aus Salamis an, wo das in Wahrheit am 6. October 1830 nach Aegina gekommene Stück am 28. December 1830 gefunden sei.

113. Kampanis p. 17, 113-114 »*Ηλθον τήν 23 Οκτωβρίου 1830. — 113 Βάσις χαμηλή εκ μαρμάρου λευκού έχουσα τήν έξής έπιγραφήν: Σωκράτης Αντιγόνου καί Νίκη Άλεξάνδρου υπέρ του νιού Θεοτέλους*«. Die Herkunft aus Paros, die durch irgend ein Versehen bei

Kampanis nicht angegeben ist. steht durch Vidua's Zeugnis fest; s. C. I. Gr. 2390. Bei Le Bas, *Voy.* 1685 als aeginetisch.

114. Kampanis p. 17, 114 »*Βάσις χαμηλή ἐκ μαρμάρου λευκοῦ ἔχουσα τὴν ἐξῆς ἐπιγραφὴν: Δάμας . Βερενίκης Ἰσιδώνιος. Χρηστὲ χαῖρε.* — In einem Keller des Gefängnisses von Dr. Friedrich abgeschrieben. Basis einer Stele, oben und unten Profil. H. 0.25, br. 0.51, t. 0.35.

<p style="text-align: center;">Δ Α Μ Α Σ Β Ε Ρ Ε Ν Ι Κ Η Σ Σ Ι Δ Ω Ν Ι Ο Σ Χ Ρ Η Σ Τ Ε Χ Α Ι Ρ Ε</p>
--

Die Provenienz des Steines ist dadurch gesichert. daß er mit dem vorigen zusammen (s. dort) nach Aegina gekommen ist. C. I. Gr. II add. 2322b 36 als rheneisch, Le Bas II 1736 als aeginetisch.

115. Kampanis p. 32, 343 »*Βάσις 2 = ἀναγλύφων . Πρωτοκλής . . Προσθενη . . Πάρου.* C. I. Gr. II 2414 nach Prokesch, der wieder die Herkunft bestätigt, und gewiß nur danach Le Bas, *Voy.* 2133 so: ΠΡΩ-ΤΩΛΛΚΙ ΠΡΟΣΘΕΝΟΥ.

Kampanis Nr. = Unsere Nr.	Kampanis Nr. = Unsere Nr.	Kampanis Nr. = Unsere Nr.	Kampanis Nr. = Unsere Nr.
334 21	343 115	346 12	350 43
336 65	344 S. 4 Ann. 2	348 60	351 46
337 63	345 10	349 69	352 67
339 49			

Corpus Inscriptionum Graecarum

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
2139 ^b S. 4	2322 ^b 17*	2322 ^b 38 101	2322 ^b 59 98	2322 ^b 78 98	2322 ^b 97 104
2140 ^a 11 69	18 98	39 64	60*	79 67	98 69
2322 ^b 1 72	19*	40 70	61 65	80 89	99*
2 73	20 59	41 82	62 53	81 90	2328 ^b 94
3 12	21 60	42 21	63 98	82 26	2346 ^c 71
4*	22 78	43 49	64 86	83 99	2347 ^f 100
5 74	23 61	44 102	65-67 98	84 68	2349 ^e 105
6 98	24 62	45*	68 66	85*	2375 107
7 75	25 79	46 83	69 87	86 95	2390 113
8*	26 98	47 50	70 54	87 91	2404 112
9 11	27 80	48 84	71 98	88-90*	2408 108
10 57	28 81	49-53*	72 55	91 92	2409 111
11 48	29-32*	54 85	73*	92 93	2414 115
12 58	33 63	55 51	74 56	93 70	2414 ^k S. 10 Ann. 1
13 76	34 70	56*	75 88	94*	2414 ^l 106
14 77	35 98	57 52	76 70	95 27	2414 ^o 110
15 98	36 114	58 98	77*	96*	2414 ^p 109
16*	37*				

* bedeutet: S. 11 Ann. 1.

Le Bas, Voyage, Inscr. II

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
1664 19	1932 57	1955 80	1985*	2010 88	2031*
1685 113	1933*	1956 81	1986 27	2011*	2032 98
1686 105	1934 12	1957*	1988*	2012 89	2033*
1699 47	1935 31	1958 1	1991 49	2014 99	2034 86
1720 112	1936 58	1959-61*	1992 84	2015 90	2035-36 98
1724 69	1938 76	1962 63	1993*	2016 68	2038 66
1727 55	1939 77	1966 98	1995*	2017 95	2039 87
1729 46	1941 98	1969*	1996*	2018*	2041 98
1734 111	1942 94	1970 101	1997 4	2019 91	2042 67
1736 114	1944*	1971 64	1998 85	2020*	2043 26
1739 48	1945*	1973 82	1999*	2021 103	2047 92
1744 2	1946 98	1976*	2001 65	2022 93	2049 104
1797 105	1948*	1977 51	2002 98	2023*	2096 107
1925 72	1949 59	1978 52	2004 60	2024*	2119 108
1926 73	1950 61	1979 98	2005 98	2027 102	2122 110
1927*	1951 78	1980 53	2007 98	2028*	2133 115
1928 74	1952 62	1981 83	2008 56	2029 50	2137 109
1929 98	1953 79	1983 54	2009 100	2030*	2143 106
1930 75	1954 98	1984*			

* bedeutet: S. 11 Ann. 1.

Corpus Inscriptionum Latinarum
III 486 (= Suppl. 7243) Nr. 100.

Corpus Inscriptionum Atticarum

II 465	Nr. 30	II 2275	Nr. 12	II 2602	Nr. 18	II 3793	Nr. 24	III 912	Nr. 29
987	" 8	2358	" 13	2842	" 19	3968	" 25	1689	" 30
1161	" 30	2364	" 14	3346	" 20	3969 zu	" 25	2111	" 31
1920	" 9	2366	" 15	3406	" 21	4011	" 26	2888	" 32
2123	" 10	2445	" 16	3521	" 22	4208	" 27	3092	" 33
2137	" 11	2458	" 17	3783	" 23	III 829	" 28	3412	" 34
2184	" 7								

Corpus Inscriptionum Graeciae Septentrionalis

24—26	Nr. 35—37	70	Nr. 39	73	Nr. 41	102	Nr. 43	107	Nr. 45
36	" 38	72	" 40	96	" 42	106	" 44	151	" 46

Kekulé, Die antiken Bildwerke im Theseion zu Athen

Nr. = Unsere Nr.	Nr. = Unsere Nr.	Nr. = Unsere Nr.	Nr. = Unsere Nr.	Nr. = Unsere Nr.					
37	94	153	79	220	75	261	87	293	77
44	63	156	101	238	68	274 S. 8		302	83
53	71	163 S. 8 Anm. 2		240	92	278	61	305	52
65 S. 8 Anm. 2		210	14	257	47	280	82	310	81
71	10	212	89	258	98	285	57	319	72

Heydemann, Die antiken Marmorbildwerke zu Athen

Nr. = Unsere Nr.	Nr. = Unsere Nr.	Nr. = Unsere Nr.	Nr. = Unsere Nr.	Nr. = Unsere Nr.			
100	51	122	108	490	65	493	102
116	25	154	33	491	86	499	76

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.
